

HAG



Hamburgische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V.



In Hamburg aktiv und gesund

Jahresbericht 2011

Inhalt

Vorwort	3
HAG auf einen Blick	4
Das Jahr 2011 in Zahlen	4
vernetzen – koordinieren – kooperieren	5
beraten – unterstützen	14
initiieren – anstoßen – entwickeln	17
auszeichnen	19
informieren – vermitteln	21
fördern	23
Der Verein	25
Medienspiegel 2011	28
Einblicke in die Arbeit 2012	30

Impressum

Herausgeberin: Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG)

Repsoldstr. 4 | 20097 Hamburg

Tel: 040 2880364-0 | Fax: 040 2880364-29

buero@hag-gesundheit.de | www.hag-gesundheit.de

Bürozeiten: Mo – Do 9.00 – 17.00 Uhr | Fr 9.00 – 14.00 Uhr und nach Vereinbarung

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse | BLZ 200 505 50 | Kto. 1246 123 051

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Redaktion und Satz: HAG

Bildnachweise: Alle Bilder HAG, außer: S. 3, 9, 10, 20, 26, 30 Heike Günther; S. 14 BASFI; S. 23 (links) Parkgemeinschaft „August-Lütgens-Park“; S. 23 (rechts) Schlaufox e. V.; S. 30 oben rechts Nikolas Maack; S. 31 (unten) Schimpy-photocase.com

Druck: Drucktechnik | **Auflage:** 500 | © 5 / 2012

Liebe Leserinnen und Leser!

Das in 2010 gestartete Landespräventionsprogramm „Pakt für Prävention“ läuft seit 2011 auf Hochtouren: Das Rahmenprogramm „Gesund aufwachsen in Hamburg“ wurde verabschiedet und soll nun modellhaft im Stadtteil Rothenburgsort umgesetzt werden. Das Ziel: Aufbau einer Präventionskette. Die Gesundheitsziele für „Gesund alt werden in Hamburg“ werden von drei Foren erarbeitet:

- Zu Hause im Quartier – kurze Wege – soziale Kontakte – Lebensqualität
- Bewegungsförderung und Gesunderhaltung
- Gesundheitsförderung in Pflegesituationen

Highlight am 6. und 7. September 2012: Der Kongress „Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“ mit Start des dritten Gesundheitsziels „Gesund arbeiten und leben in Hamburg“.

Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) unterstützt die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) bei der Organisation dieses partizipativen Prozesses und beteiligt sich aktiv sowohl bei der Erarbeitung wie der Umsetzung der Gesundheitsziele. Besonders wichtig für uns: sektoren- und fachübergreifende Vernetzung zur Förderung der Gesundheitschancen von sozial Benachteiligten. Aktiv sind wir für gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und seelisches Wohlbefinden in den Settings Familie, Kita, Schule, Stadtteil und Betrieb.



Die Mitarbeiterinnen der HAG-Geschäftsstelle

Ein erster Einblick in unsere Aktivitäten 2011

- Das Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod stattete die Familienhebammen mit Babyschlafsäcken zur Weitergabe an junge Eltern aus
- In zwölf Modellkitas und einer Elternschule in sozial belasteten Stadtteilen wird das seelische Wohlbefinden der Kinder groß geschrieben: In dem von den Krankenkassen finanzierten Projekt „Schatzsuche“ werden Erzieher/innen weitergebildet und ein Elternprogramm durchgeführt. Ein Beirat mit Vertreter/innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis begleitet das Vorhaben.
- Die „Vernetzungsstelle Schulverpflegung“ ist seit 2011 online: www.hag-vernetzungsstelle.de. Die dritte Auflage des DGE-Qualitätsstandards für Schulverpflegung wurde verbreitet, das Modellprojekt „Regionale Produkte in der

Schulverpflegung“ konnte auf die Spur gesetzt werden und die Workshops für Caterer fanden großen Anklang.

- Der „Regionale Knoten“ unterstützt den kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ in Hamburg, der bundesweit von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung initiiert wurde und vom Deutschen Städtetag wie dem Gesunde Städte-Netzwerk unterstützt wird. Integriert ist der Hamburger Prozess in den Aufbau der Präventionskette in Rothenburgsort.
- Hauptaufgabe des „Zentrums für Bewegungsförderung Hamburg“ in 2011: Überführung der aufgebauten Strukturen in die Regelarbeit der HAG. Das Ergebnis: Das Thema Bewegungsförderung von Jung und Alt im Stadtteil wird von einem Arbeitskreis weiterhin bearbeitet, Bewegungsförderung von Älteren wird im Rahmen des „Pakts für Prävention“ vorangetrieben und zusätzlich soll der HAG-Arbeitskreis „Selbstbestimmtes Altern“ mit dem Themenschwerpunkt Aktivierung und Teilhabe wiederbelebt werden.
- Der Hamburger Gesundheitspreis 2011 setzte einen Schwerpunkt auf die „Alter(n)sgerechte Arbeitsgestaltung“. Und der Arbeitskreis „Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt“ fand mit dem Thema „Psychische Belastungen“ großen Anklang.

Viel getan hat sich im Vorstand und in der Geschäftsstelle der HAG. Der stellvertretende Vorsitzende Norbert Lettau, Amtsleiter Gesundheit und Gründungsmitglied der HAG, ging zum Jahresende in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Dr. Matthias Gruhl. Der UV Nord stellt mit Sebastian Schulz einen neuen Vertreter, denn Winfried Schwehn stand nicht erneut für das Vorstandsamt zur Verfügung. Bereits im April verließ Schatzmeister Günther Ploß, vdek, die HAG. Die neue Leiterin des vdek, Kathrin Herbst, übernahm seine Position. Verabschieden musste sich die HAG von der Referentin Petra Büchter, die zuletzt für die Koordination des Verbundvorhabens „Gesundheit – ein Kinderspiel“ zuständig war. In Rente ging die langjährige Verwaltungsmitarbeiterin Elisabeth Lohs. Neu in der Verwaltung: Annette Schmidt und Monika Weiser. Seit Anfang 2012 gibt es mit der Auszubildenden Claudia Kuhnert Verstärkung für das Büro.

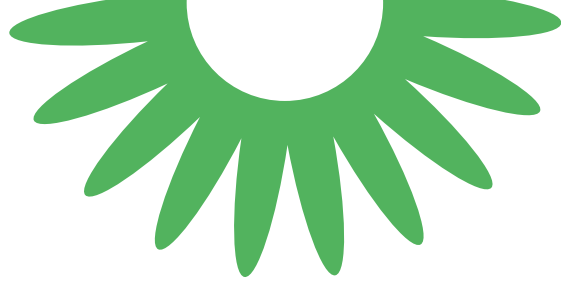
Weitere Einblicke in die unsere Arbeit im Jahr 2011 erhalten Sie bei der Lektüre dieses Berichtes. Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gilt allen, die die Arbeit der HAG finanziell unterstützen!

Ihre Susanne Wehowsky und Team

Schon jetzt vormerken:

HAG-Jahrestagung am 25. Oktober 2012
13.30 – 16.30 Uhr
„Gesundheitskompetenz“

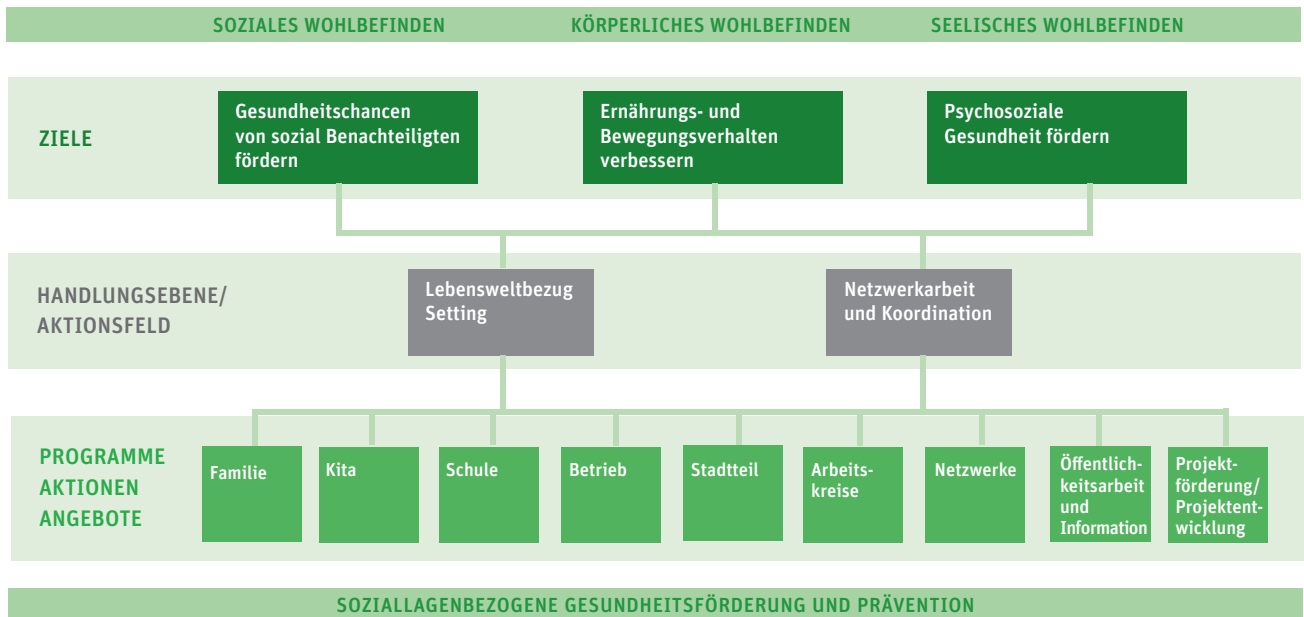


HAG auf einen Blick

Das Jahr 2011 in Zahlen

WAS	WIE VIELE
Veranstaltungen / Aktionen	23
Netzwerk- und Arbeitskreistreffen, Kooperationsgespräche etc.	252
Beratungen (z. B. an Schulen, Kitas)	279
Pressemitteilungen	31
Veröffentlichungen in den Medien	37
Publikationen	6
Versand von Infomaterialien, Broschüren, Stadtpunkten	57.000

HAG Profil





vernetzen kooperieren koordinieren

In der 1986 verabschiedeten Ottawa-Charta der WHO heißt es: „Gesundheitsförderung verlangt ein koordiniertes Zusammenwirken unter Beteiligung der Verantwortlichen in Regierungen, im Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftssektor, in ... Verbänden und Initiativen ..., in der Industrie und den Medien. Menschen in allen Lebensbereichen sind daran zu beteiligen als einzelne, als Familien und Gemeinschaften.“ Vernetzung, Koordination und Kooperation: Diese drei Tätigkeitsfelder haben auch für die HAG oberste Priorität.

Der Pakt für Prävention

„Gesund aufwachsen in Hamburg!“

Die 1. Zielkonferenz am 21. Oktober 2010 bildete den Auftakt für die Arbeit im Rahmen des Gesundheitszieleprozesses „Gesund aufwachsen in Hamburg!“. Seither arbeiteten unterschiedliche Akteure in den Foren Gesundheit rund um die Geburt, Gesunde Kita, Gesunde Schule und Gesunder Stadtteil zusammen. Mit dem Ziel: Gemeinsam für ein gesundes Hamburg Transparenz zu schaffen und Ziele sowie Ideen für handlungsfeldbezogene (Ernährung, Bewegung, psychosoziales Wohlbefinden, Vorsorgekompetenz) Umsetzungsstrategien in verschiedenen Settings zu entwickeln. Die 2. Zielkonferenz am 23. März 2011 bildete den zweiten Meilenstein in diesem Prozess. Auf der halbtägigen Konferenz wurden inhaltliche Impulse gegeben, erste Ergebnisse aus der bisherigen Arbeit der Foren vorgestellt und handlungs- und settingübergreifend zusammen mit den ca. 120 Teilnehmenden gearbeitet. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen: Welche Ziele wurden in den einzelnen Settings formuliert? Welche Ideen für erste Maßnahmen können daraus abgeleitet werden? Zum Abschluss der Konferenz wurde vereinbart, dass die bisher erarbeiteten Empfehlungen bis zur Gesamtkonferenz zu einem gemeinsamen Arbeitsprogramm weiterentwickelt und dann von den Unterzeichner/innen des Paktes für Prävention verabschiedet werden sollten.

Gesamtkonferenz

Am 12. Mai 2011 begrüßte die neue Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks die Unterzeichner/innen und Moderator/innen des Paktes für Prävention auf der Gesamtkonferenz „Gesund aufwachsen in Hamburg!“. Folgende der bis dahin erarbeiteten Ziele, Teilziele und Maßnahmen wurden in diesem Rahmen verabschiedet:

- Ausbau niedrigrschwelliger Geburtsvorbereitungsangebote
- Stärkung der Inanspruchnahme von Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen
- Information über Hebammenleistungen in Schulen
- Stärkung der Kita als gesundheitsförderlicher Lebens- und Lernort für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte im Stadtteil
- Gesundheitsförderung als Teil der Schulentwicklung
- Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Familien im Stadtteil

Das Rahmenprogramm „Gesund aufwachsen in Hamburg!“ hat die BGV im Oktober 2011 als Broschüre veröffentlicht.



Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks stellt das Landespräventionsprogramm vor

Umsetzung des Rahmenprogramms

Die Umsetzung erfolgt über einen sozialräumlichen Gesundheitsförderungsansatz, bei dem im Stadtteil Rothenburgsort exemplarisch eine sogenannte Gesundheitsförderungs- und Präventionskette für Kinder (von 0 bis 10 Jahre und älter) und ihre Eltern aufgebaut wird. Dieses Vorhaben ist verzahnt mit den Aktivitäten des bundesweiten Kooperationsverbands „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die dort erarbeiteten Handlungsempfehlungen für ein „Gesundes Aufwachsen für alle“ werden ebenso wie die Eckpunkte des Hamburger Rahmenprogramms genutzt, um gesundheitsförderliche Ansätze und Präventionsangebote längs des Altersverlauf von Kindern und Jugendlichen wie Perlen einer Kette verlässlich und abgestimmt aneinanderzureihen. Dazu werden alle beteiligten Institutionen, Akteure und Zielgruppen aus dem Stadtteil einbezogen, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Start „Gesund alt werden in Hamburg!“

Am 26. Oktober 2011 fand im Rahmen des Landesprogramms die 1. Zielkonferenz „Gesund alt werden in Hamburg!“ statt. Über 140 Teilnehmer/innen beteiligten sich an dieser Zielkonferenz, diskutierten Gute-Praxis-Ansätze und ein besser abgestimmtes Vorgehen in diesem Themenfeld. Die Grundlage zur Weiterarbeit bildeten dabei

- die Ergebnisse der Gesundheitsberichte älterer Menschen, Teil I und II (Gesundheitsberichterstattung der BGV),
- Forschungsergebnisse des LUCAS-Verbundes (wissenschaft-



vernetzen kooperieren koordinieren

licher Forschungsverbund „Longitudinal Urban Cohort Ageing Study“ in der Metropolregion Hamburg) und

- zwei Expertengespräche, die im Vorfeld der Konferenz im Amt für Gesundheit stattfanden.

Aus diesen Erkenntnissen leiten sich drei Handlungsfelder ab:

- Zu Hause im Quartier – kurze Wege – soziale Kontakte – Lebensqualität
- Bewegungsförderung und Gesunderhaltung
- Gesundheitsförderung in Pflegesituationen

Die Akteure ordneten sich auf der Konferenz den unterschiedlichen Feldern zu und starteten den Arbeitsprozess „Gesund alt werden in Hamburg!“

Arbeit in Foren

Nachdem die Arbeit der Foren gestartet wurde, geht es in der Weiterarbeit darum, Schwerpunkte in den Themenbereichen zu setzen, Praxisbeispiele darzustellen und gemeinsam Maßnahmen zur Umsetzung zu entwickeln. Die beteiligten Akteure des Paktes für Prävention werden sich im Zeitraum von November 2011 bis März 2012 drei Mal zur Forenarbeit treffen. Die Begleitung der thematischen Foren erfolgt durch die BGV, eine Moderation und zwei fachliche Begleitungen. Die Ergebnisse werden im Anschluss an die Arbeitsphase in einem Rahmenprogramm „Gesund alt werden in Hamburg!“ von den Unterzeichner/innen des Paktes für Prävention im September 2012 verabschiedet.

Zielpatenschaft Stillförderung

Die „Zielpatenschaft Stillförderung“ bietet Professionellen aus unterschiedlichen Berufsfeldern und -verbänden seit vielen Jahren ein Austauschforum „rund ums Stillen“. Zweimal im Jahr findet ein Austauschtreffen statt. In Kooperation mit dem Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod veranstaltete

die Zielpatenschaft auch 2011 ein Fachgespräch.

Die Hamburger Stillempfehlungen fanden auch in 2011 bundesweite Beachtung: So hat die Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt, auf der Basis der Hamburger Empfehlungen die Münchner Stillempfehlungen veröffentlicht.

Ich will doch nur, dass das Kind schläft! SIDS-Prävention im Familienalltag



Beim 8. Hamburger Fachgespräch Plötzlicher Säuglingstod, das in Kooperation mit der Zielpatenschaft Stillen durchgeführt wurde, diskutierten ca. 150 Fachleute rund um die Geburt eines Kindes, was die Empfehlungen zur SIDS-Prävention für die Praxis bedeuten. Denn: Mit dem hohen Bekanntheitsgrad der SIDS-Empfehlungen nimmt leider auch die Angst der Eltern zu, etwas fatal falsch zu machen – Angst aber stört die Beziehung zwischen Eltern und Kind und ist nur selten ein guter Ratgeber! Im Mittelpunkt standen die Themen: Kinder in den Schlaf begleiten und das Handling im Wachzustand.

Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod

Die HAG koordiniert seit 1995 das „Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod“, in dem der Sachverstand verschiedener Berufsgruppen aus Forschung und Praxis gebündelt wird. Durch die erfolgreiche Arbeit des Bündnisses ist die Zahl der Kinder, die am Plötzlichen Säuglingstod (SIDS) starben, stark zurückgegangen. 1996 starben in Hamburg 15 Kinder diesen mysteriösen Tod. In 2009 wurden vier und in 2010 wie 2011 je drei SIDS-Fälle erfasst. Das Bündnis trifft sich zweimal pro Jahr. Es organisiert Fachgespräche, kümmert sich um Information und Aufklärung rund um den Babyschlaf und initiiert Aktionen. Das Ziel: Das Risiko des Plötzlichen Säuglingstodes mindern und eine gesunde Entwicklung fördern. In 2011 wurde das Faltblatt „So schläft Ihr Baby gut und sicher“ neu aufgelegt und bereits zum fünften Mal eine Befragung in Beobachtungspraxen durchgeführt. Weiter im Fokus: Die Verbreitung von Babyschlafsäcken über Familienhebammen, Mütterberatungsstellen und Geburtskliniken. Die Klinik-Befragung 2011 ergab, dass inzwischen alle Geburtskliniken Babyschlafsäcke verwenden. Einige geben diese erfreulicherweise auch mit nach Hause. Auch ist es inzwischen vier Bezirken gelungen, die Mütterberatungsstellen – z. T. mit Hilfe von Sponsoren – mit Babyschlafsäcken auszustatten. Und: Durch die gemeinsame Finanzierung von BGV und HAG konnten im vergangenen Jahr 200 Babyschlafsäcke an Familienhebammen zur Verteilung an junge Eltern gegeben werden!



Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Kita

GESUNDHEIT – EIN KINDERSPIEL	
Ziel	Verbesserung der Möglichkeiten für ein gesundes Aufwachsen durch den Kita-Besuch
Partner des Projektes	HanseMercur Versicherungsgruppe AG BGV HAG HAW Universität Hamburg – Fakultät Bewegungswissenschaft Budnikowsky Behörde für Inneres und Sport Fördern und Wohnen und viele andere mehr
Projektinhalte	Entwicklung und Durchführung einer Weiterbildung „Gesundheitscoach“ Entwicklung von Qualitätsmerkmalen für die Gesundheitsförderung in Kitas
Finanzierung	Privat Public Partnership
Laufzeit	1. April 2010 – 31. Juli 2011

Gesundheit – ein Kinderspiel

Seit dem 1. April 2010 läuft das Verbundprojekt „Gesundheit – ein Kinderspiel“. Dieses Projekt ist hervorgegangen aus einer gemeinsamen Initiative des Senats und der Handelskammer zur Stärkung der Gesundheitsregion Hamburg. Mittlerweile haben sich verschiedene Akteure, wie die HanseMercur-Versicherungsgruppe, der PARITÄTISCHE, die BGV, die HAW, Budnikowsky, die Universität Hamburg, Fördern und Wohnen und die HAG zusammengeschlossen. Das Projekt „Gesundheit – ein Kinderspiel“ steht in Verbindung mit dem Pakt für Prävention und möchte Kindertagesstätten darin unterstützen, die Gesundheit der Kinder und ihrer Familien zu fördern. Gleichzeitig sollen Verhältnisse in der Organisation so verändert werden, dass die Kita ein gesunder Arbeits- und Lebensort für alle wird. Insbesondere Kinder aus ressourcenschwachen Familien und Stadtteilen sollen davon profitieren.

Ziele des Projektes

- Verbesserung der Möglichkeiten für ein gesundes Aufwachsen durch den Kita-Besuch
- Steigerung der Gesundheitskompetenzen von Kindern, Eltern und Erzieher/innen, insbesondere in Kitas aus ressourcenschwächeren Stadtteilen
- Verankerung von Gesundheitsförderung im Kita-Alltag (Setting-Ansatz)
- Vernetzung von Kita und Stadtteilangeboten

Um diese Ziele zu erreichen, wurde gemeinsam mit den Kita-Verbänden und -Trägern eine Weiterbildung zum Gesundheitscoach entwickelt. Diese wird seit Herbst 2011 über den Paritätischen Wohlfahrtsverband angeboten und durchgeführt. Sie besteht aus 4 Modulen und wendet sich an Kita-Fachkräfte und Stadtteilakteure.

Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg

Das Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg wird von der HAG koordiniert. Ziel ist ein sektorenübergreifender Zusammenschluss von Kita-Trägern und -Verbänden sowie Vertretungen aus der Behörde, Unfallkasse, Einrichtungen der Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Wissenschaft.

Das Netzwerk versteht sich als Sprachrohr und Motor für die Themen Gesundheit und Gesundheitsförderung in Kitas. Derzeit sind dort 18 verschiedene Institutionen vertreten.

Im Jahr 2011 traf sich das Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg vier Mal. Thematische Schwerpunkte bildete die Mitarbeit im Rahmen des Gesundheitszieleprozesses „Gesund aufwachsen in Hamburg“, die Planung der Fachtagung „Älter werden im Beruf der Erzieherin“, die am 23.05.2012 stattfinden wird, sowie die Information und der fachliche Austausch über geplante und laufende Projekte im Setting Kita.

Fachtagung „Gesund aufwachsen in Hamburger Kitas“

Zum Thema „Gesund aufwachsen in Hamburger Kitas“ fanden ca. 115 Mitarbeiter/innen aus Kitas, Kita-Träger- und Verbandsvertreter/innen und Personen aus Behörden und Bildungseinrichtungen am 5.5.2011 im Bürgerhaus Wilhelmshagen zusammen.

Im Hauptvortrag mit dem Titel „Sozialer Wandel und Gesundheitsförderung – was heißt das für Familien und Kitas?“ ging Prof. Dr. Raimund Geene von der Hochschule Magdeburg-Stendal auf die Veränderungen von Familien und die Auswirkung auf die Arbeit von Kindertagesstätten ein.

Im Anschluss konnten alle Teilnehmer/innen im Rahmen einer moderierten Gesprächsrunde, vor dem Hintergrund ihrer alltäglichen Praxis, der Frage nachgehen, welche Bedeutung der soziale Wandel in Bezug auf die Arbeit mit den Eltern und Kindern hat und welche Veränderungen sich hieraus für die Arbeitsfelder Vernetzung und Weiterbildung ergeben.

In sechs verschiedenen Workshops zu den Themenbereichen: Ernährung, Bewegung, Entspannung, psychosoziales Wohlergehen, Sexualpädagogik und Qualitätsentwicklung konnten weitere praxisrelevante Fragen erörtert und diskutiert werden. Zum Abschluss wurden die wichtigsten Erkenntnisse, Anregungen, Wünsche und Fragen auf Karten festgehalten und an 200 Luftballons über die Stadt Hamburg geschickt.

Die Fachveranstaltung wurde von den gesetzlichen Krankenkassen finanziert.



200 Ballons mit guten Ideen stiegen zum Abschluss in den Hamburger Himmel auf



vernetzen kooperieren koordinieren

Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg

Essen und Trinken an Schulen

Ihr zentralen Anliegen, das Essen und Trinken in Schulen für alle attraktiv und gesundheitsförderlich zu gestalten und die Zahlen der in der Ganztagschule essenden Schüler/innen zu steigern, verfolgte die Vernetzungsstelle Schulverpflegung u. a. mit verschiedenen Maßnahmen.



Informieren

Der DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung erschien im September 2011 in der dritten Auflage. Die Vernetzungsstelle verschickte die Broschüre an alle Hamburger Schulen. Die Website der Vernetzungsstelle www.hag-vertretungsstelle.de wurde Anfang August 2011 freigeschaltet.



Hamburger Familientag 2011: Großer Andrang herrschte bei Apfelverkostung und Zuckerausstellung

Beraten

2011 führte das Beratungsteam der Vernetzungsstelle an ca. 30 Schulen 11 Kurz- und 18 Prozessberatungen durch u. a. zu den Themen DGE-Standard, Bestell-/Bezahlssysteme, Verbesserung der

HAG-Arbeitskreis und Hamburger Netzwerk Schulverpflegung

Im Arbeitskreis Ernährung, Kinder, Schule treffen sich bis zu vier Mal im Jahr Praktikerinnen und Praktiker zu einem regelmäßigen Informations- und kollegialen Austausch zum Themenfeld „Essen und Trinken in der Schule“. Im Arbeitskreis vertreten sind Akteurinnen und Akteure aus den Hamburger Bezirken, aus dem Schulärztlichen Dienst, von Beschäftigungsträgern, aus Vereinen, Projekten u. a.

Das Hamburger Netzwerk Schulverpflegung traf sich 2011 zwei Mal. Das Netzwerk ist beratender Kreis der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg. Es versteht sich als Unterstützungsgremium für Hamburger Schulen im Handlungsfeld Schulverpflegung und möchte den Informations- und Erfahrungsaustausch anregen.

VERNETZUNGSSTELLE SCHULVERPFLEGUNG HAMBURG

Ziel	Zentrale Anlaufstelle für alle Akteure rund um das Thema Schulverpflegung. Unterstützung für Schulen bei der Gestaltung eines guten Verpflegungsangebotes.
Netzwerke/ Arbeitskreise	<ul style="list-style-type: none"> • Hamburger Netzwerk Schulverpflegung • Arbeitskreis Ernährung, Kinder, Schule • Caterer-Netzwerk • AG Schulmittagessen
Finanzierung	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“. Hamburger Behörden für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Schule und Berufsbildung (BSB) sowie Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BMVI)
Laufzeit	1. September 2009 bis 31. August 2014

Pausenverpflegung, Caterer-Wechsel. An zwei Fortbildungen für Verpflegungsverantwortliche und Caterer zum DGE-Standard und der Implementierung in das Setting Schule nahmen insgesamt 55 Personen teil. Ein drittes Modellprojekt begann Ende 2011: „Regionale Produkte der Saison in der Schulverpflegung“. Im Modellprojekt „Prozessbegleitung zur Bewirtschaftung von Schulkantinen“ berieten Fachprojekte der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) vier weitere Schulen. Das Projekt ist beendet. Die Ergebnisse werden aufbereitet. Das Modellprojekt „Tor zur Welt“ begleitet den Aufbau des Bildungszentrums (Verbundlösung für drei Schulen und außerschulische Akteure) im Hinblick auf die Entwicklung eines Verpflegungskonzeptes im Rahmen der Internationalen Bauausstellung in Hamburg-Wilhelmsburg.

Vernetzen

Zentral ist das Anliegen möglichst viele Akteure im Handlungsfeld Schulverpflegung anzusprechen. Zu den Vernetzungsstrukturen gehören u. a.

- Arbeitsgruppe Schulmittagessen
- Arbeitskreis Ernährung, Kinder, Schule
- Bundesweite und norddeutsche Vernetzung der Vernetzungsstellen
- Caterer-Netzwerk
- Hamburger Netzwerk Schulverpflegung
- Pakt für Prävention
- Projektbegleitende Arbeitsgruppe
- Vernetzung mit der Serviceagentur Ganztägig lernen

Jahrestagung

Zur Veranstaltung unter dem Motto „Gemeinsam für eine gute Schulverpflegung!“ am 29.09.2011 kamen 110 Interessierte. Praxisbeispiele und Vorträge zu den Themen DGE-Standard, Hygiene, Regionale Produkte und Schulträger-Konzept sowie ein Info-Markt regten zum Austausch und zur Information an. Am Vormittag wurden die Auszeichnungen für die HAG-Ausschreibung „Gesunde Schule 2011/2012: Gemeinsam handeln – für eine gesunde Schule“ an 19 Schulen überreicht. Sechs weitere erhielten eine Anerkennungsurkunde.



Schulsenator Ties Rabe lobt das Engagement der Schulen

Arbeitskreis „Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt“

Der Arbeitskreis trifft sich fünf Mal im Jahr im Amt für Gesundheit in der Billstraße 80 a. Im Schnitt nehmen an jeder Arbeitskreissitzung etwa 20 Mitglieder teil.

Im Verteiler sind zurzeit knapp 400 Personen.

Es werden Beispiele Guter Praxis vorgestellt und Preisträger des Hamburger Gesundheitspreises eingeladen. Folgende Themen und betriebliche Projektvorstellungen waren Gegenstand der Sitzungen 2011:

- Gefährdungsbeurteilung Psychischer Belastungen (über 60 Besucher)

- Betriebliche Wiedereingliederung: Präsentation des Films „... und es geht doch“

- Praxisbeispiele: Agentur für Arbeit, Schneider Versand GmbH, Beiersdorf AG

Sprecher des Arbeitskreises ist Axel Herbst, Mitarbeiter der Beratungsstelle „Arbeit und Gesundheit“ und HAG-Vorstandsmitglied.

Weitere Informationen:
www.gesundearbeit.info

Zentrum für Bewegungsförderung Nord

In einer dreijährigen Förderphase wurden vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ bundesweit Zentren für Bewegungsförderung eingerichtet. Die Zentren haben auch in diesem Jahr in den einzelnen Bundesländern Aktivitäten, Maßnahmen und Vernetzungen angestoßen, die dazu beitragen, dass Aspekte der Alltagsbewegung älterer Menschen eine stärkere Gewichtung bei der Planung landesweiter und kommunaler Maßnahmen zur Bewegungsförderung erlangen.

Ziele waren im Nordverbund

- Bewegung in den Alltag bringen durch Strukturbildung und Vernetzung
- Förderung des hierarchie- und sektorenübergreifenden Informationsaustausches
- Identifikation und Veröffentlichung von Guter Praxis
- Qualitätsentwicklung fördern
- Bewegungs- und Ernährungsförderung als Teil der Gesundheitsförderung stärken

Neben diesen Zielsetzungen wurden länderspezifische Schwerpunkte verfolgt. Das Zentrum für Bewegungsförderung Nord in Hamburg legte dabei den Fokus auf „Generationsübergreifende Angebote zur Bewegungsförderung im Stadtteil“.

ZENTRUM FÜR BEWEGUNGSFÖRDERUNG NORD	
Zusammen-schluss	Kooperationsprojekt der Landesvereinigungen Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein
Ziel in Hamburg	Stärkung der Bewegungsförderung im Alltag von Alt und Jung
Arbeitskreis	<ul style="list-style-type: none"> • AK Bewegung und Stadtteil • Inhalt: Gute Praxisbeispiele, Erarbeitung einer Broschüre
Finanzierung	Bundesministerium für Gesundheit im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ und Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)
Laufzeit	März 2009 bis Dezember 2011



vernetzen kooperieren koordinieren

Arbeitskreis „Bewegung und Stadtteil“

Der Arbeitskreis „Bewegung und Stadtteil“ ist im Rahmen des Projektes entstanden und arbeitete seit 2009 eng mit dem Regionalen Knoten Hamburg zusammen. Er verfolgte das Ziel, die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure aus den Bereichen Politik, Wohnungsbau, Stadtteil-, Senioren-, Kinder- und Jugendarbeit sowie Bewegung zu stärken.

Gleichzeitig sollten in diesem Rahmen gute Praxisbeispiele transparent gemacht sowie das Thema „Gesundheitsförderung und Qualität“ diskutiert werden. Ein Resultat dieser Zusammenarbeit war in 2011 die Broschüre „Bewegung – Begegnung – Bereicherung: Anregungen für Bewegungsförderung im Quartier“. Diese stellt eine Kombination aus Fachbeiträgen und Projektvorstellungen der Partner/innen aus dem Arbeitskreis dar.



Interkulturelles Picknick in Wilhelmsburg

Aktionen im Stadtteil

In Kooperationen u.a. mit plankontor Stadt & Gesellschaft GmbH und verschiedenen Akteuren in Wilhelmsburg ist seit dem Weltgesundheitstag 2010 eine interkulturelle Aktionsreihe zu den Themen Ernährung, Bewegung und Nachbarschaft entstanden. Im Jahr 2011 wurden dabei zwei interkulturelle Essensfeste mit Bewegungsangeboten organisiert, zu denen Jung und Alt aus dem Stadtteil zusammenkamen.

Fortbildungen für Multiplikator/innen

Um Multiplikator/innen aus unterschiedlichen Bereichen für das Thema Gesundheits- und Bewegungsförderung zu sensibilisieren, wurden im Rahmen des Zentrums für Bewegungsförderung Nord verschiedene Großveranstaltungen, Qualifizierungs- und Informationsangebote durchgeführt. In regelmäßigen Abständen fanden in 2011 fünf Workshops zum Thema „Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung“ in Kooperation mit dem Regionalen Knoten Hamburg und der BGV im Rahmen des Paktes für Prävention statt. Die praxisnahe Erprobung unterschiedlicher Ansätze der Qualitätsentwicklung stand dabei im Fokus. Im Anschluss wurde eine ausführliche Dokumentation veröffentlicht, die zentrale Inhalte und Evaluationsergebnisse aus der Fortbildungsreihe darstellt.

Öffentlichkeitsarbeit

Länderübergreifend wurde im Nordverbund die Ausstellung „Bewegte Lebenswege“ weiterentwickelt, ein Begleitflyer und eine -broschüre zu dieser veröffentlicht. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, sich im Laufe seines Lebens zu bewegen und Freude an der Bewegung zu entwickeln. Wie diese aus Sicht älterer Menschen aussehen, die bereits einen guten Weg ihres Lebens zurückgelegt haben, wurde im Rahmen von Gesprächen erfragt und in Form dieser Ausstellung zusammengestellt.



Kooperationen auf Bundesebene

In regelmäßigen Abständen fanden Austauschtreffen innerhalb des Nordverbundes und mit anderen Zentren für Bewegungsförderung auf Bundesebene statt. In dieser Zusammenarbeit wurde eine bundesweite Internetseite mit angegliederter Datenbank entwickelt, auf der wissenschaftliche und praxisorientierte Beiträge zum Thema „Bewegungsförderung im Alter“ veröffentlicht sowie gute Praxisbeispiele aus den Ländern dargestellt sind (www.bewegung-foerdern.de).

Darüber hinaus wurde Anfang 2011 die Loseblattsammlung „Mehr Bewegung im Alltag – Aktives Leben im Alter fördern“ erarbeitet, in der die bisherigen Arbeitsergebnisse aller Zentren für Bewegungsförderung skizziert und verschiedene Arbeitshilfen für Praktiker/innen bereit gestellt wurden.

Regionaler Knoten

Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten



Im Fokus der Arbeit des an die HAG angebotenen Regionalen Knoten Hamburg steht seit nunmehr sieben Jahren die Förderung der Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Schwerpunkte des Engagements der Koordinierungsstelle sind die Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen und bei Wohnungslosen sowie Qualitätsentwicklung und stadtteilbezogene Gesundheitsförderung. Der Aufgabenbereich des Regionalen Knoten umfasst:

- Vermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis
- Koordination von Netzwerken und Stärkung von Kooperationen in den Handlungsfeldern
- Projektberatung und Unterstützung bei der praxisnahen Qualitätsentwicklung
- Förderung von Informationstransfer und fachlichem Austausch durch Tagungen, Workshops und Fortbildungen
- Gewährleistung eines bundesweiten Austausches durch die Mitarbeit im Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“

Highlights im Jahr 2011

Krankheit, Tod und Trauer bei Menschen ohne Wohnraum

Im Mai 2011 veröffentlichten die Mitgliedseinrichtungen des Regionalen Knoten die Broschüre „Sterbende Menschen begleiten. Umgang mit Krankheit, Tod und Trauer in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe“. Sie greifen damit ein gesellschaftliches Tabuthema auf, zeigen Schwächen des Gesundheitssystems auf, aber machen auch Lösungsmöglichkeiten für die Weiterentwicklung deutlich.



Lücken schließen in der poststationären Versorgung wohnungsloser Patienten

Unter dem Titel „Ökonomisierung im Gesundheitssystem – wo bleibt der Mensch?“ veranstaltete der Regionale Knoten „Wohnungslosigkeit und Gesundheit“ die 6. Kooperationsveranstaltung mit der Ärztekammer Hamburg. Die Veränderungen im Gesundheitssystem, in dem zunehmend wirtschaftliche Faktoren strukturgebend und handlungsleitend sind, werfen Fragen nach ihren Auswirkungen auf. Wohnungslose, meist multimorbide Patienten geraten häufig in Versorgungslücken und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der medizinischen Versorgung und der Wohnungloseneinrichtung geraten an die Grenzen ihrer Handlungsfähigkeit.

Die Stärkung der Zusammenarbeit und die Suche nach konkreten Lösungen für Hamburg standen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

REGIONALER KNOTEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI SOZIAL BENACHTEILIGTEN	
Ziel	Transparenz im vielschichtigen Handlungsfeld der Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Zielgruppen erhöhen, Qualität der Maßnahmen verbessern und die Zusammenarbeit der Akteure fördern
Arbeitskreise	<ul style="list-style-type: none"> • AK Förderung der Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien • AK Wohnungslosigkeit und Gesundheit
Finanzierung	Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Hamburger Krankenkassen (GKV), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Start	2004

Koordinierungsbausteine Gesundheitsförderung

Die Tatsache, dass der Lebensraum Stadtteil besonders geeignet ist, um gesundheitsfördernde Strukturen aufzubauen und sozial benachteiligte Menschen zu erreichen, fand im Jahr 2011 besondere Berücksichtigung. Die im Zusammenhang mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) und dem Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg! durch die BGV in Kooperation mit dem Regionalen Knoten eingerichteten vier Koordinierungsbausteine Gesundheitsförderung (KoBa) übernehmen eine Schlüsselrolle in der sozillagenbezogenen Gesundheitsförderung in Hamburg. Im Jahr 2011 fanden in den Stadtteilen und Quartieren neben Anwohnerbefragungen, der Vermittlung von finanziellen Ressourcen aus dem TK-Verfügungsfonds auch Runde Tische zum Thema Gesundheit statt. Der Regionale Knoten unterstützte die KoBa mit Ad-hoc Beratungen, der Ausrichtung von Austauschtreffen sowie Workshops zur Qualitätsentwicklung und mit Informationsangeboten.

Wissens- und Erfahrungsaustausch zur Gesundheitsförderung im Stadtteil

Wie Gesundheitsförderung und Prävention als wichtiges Handlungsfeld der Stadtteilentwicklung etabliert werden können, stand im Mittelpunkt der Kooperationsveranstaltung der Leitstelle für Integrierte Stadtteilentwicklung, der BGV und der HAG mit dem Projekt Regionaler Knoten am 18. Januar 2011. Informationen und Austausch zum Thema Finanzierungsquellen und Handlungsstrategien sowie die vorgestellten Projektbeispiele machten deutlich, dass Gesundheitsförderung im Setting Stadtteil nötig und möglich ist.

Weitere Aktivitäten 2011 siehe auch unter: BASFI-Projekt „Wege aus der Obdachlosigkeit“, S. 16 | Partnerprozess „Gesund aufwachsen!“, S. 13 Auszeichnung des Projekts „Eigenwillig“ S. 16



vernetzen kooperieren koordinieren

Weitere Arbeitskreise, Vernetzungsaktivitäten und Kooperationen

Ursprung der HAG-Vernetzungsaktivitäten sind Arbeitskreise, die sich unter dem Dach der HAG treffen, extern koordiniert werden und durch eine Sprecherin bzw. einen Sprecher in der HAG-Mitgliederversammlung repräsentiert sind. Sie stehen Expertinnen und Experten offen. Außerdem ist die HAG selbst Mitglied in hamburg- und bundesweit agierenden Vereinigungen, die sich für Gesundheitsförderung und Prävention stark machen.

Arbeitskreis Sexualität – Sexualität / AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten

Der Verteiler des Arbeitskreises Sexualität der HAG enthält derzeit 38 Institutionen und Einzelpersonen. Die Sitzungen des Arbeitskreises werden von ca. 10 bis 15 Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Einrichtungen und einigen Einzelpersonen regelmäßig besucht. Der Arbeitskreis versteht sich in erster Linie als offenes Forum für einen fachlichen Austausch. Dieser wird von den Mitgliedern des Arbeitskreises sehr geschätzt und unterstützt die praktische Arbeit in den Einrichtungen. Gleichwohl sind die Ressourcen zur Initiierung von Projekten, Fachtagungen, Veranstaltungen oder Veröffentlichungen im Gegensatz zu früheren Jahren inzwischen sehr gering.

Der Arbeitskreis trifft sich seit 2011 nur noch an drei Terminen im Jahr, jedoch für jeweils drei Stunden. Der Netzwerkgedanke und der fachliche Austausch bleiben wichtige Bestandteile des Arbeitskreises. Es soll zukünftig aber mehr Zeit für die inhaltliche Diskussion der vom Arbeitskreis als wichtig erachteten Themen zur Verfügung stehen. Das jeweilige Thema der nächsten Sitzung wird von wechselnden Mitgliedern des Arbeitskreises vorbereitet.

Neben dem fachlichen Austausch hat sich der Arbeitskreis im Jahr 2011 mit folgenden Themen befasst:

- Sexualität und Islam
- Pornographiekonsum bei Jugendlichen
- Sexualität der Vielfalt

Sprecher: Holger Hanck, BGV

Arbeitskreis Selbstbestimmtes Altern

Der Arbeitskreis ruht. Alternativ können seine Mitglieder an dem Arbeitskreis „Bewegung im Stadtteil“ teilnehmen. Auch im Rahmen des „Paktes für Prävention“ wird in drei Foren zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen rund um das Thema „Gesund alt werden“ gearbeitet. Hier besteht ebenfalls die Möglichkeit zur Beteiligung.

Alle Arbeitskreise im HAG-Netzwerk auf einen Blick

- Arbeitskreis Bewegung und Stadtteil
- Arbeitskreis Ernährung, Kinder, Schule
- Arbeitskreis Förderung der Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien
- Arbeitskreis Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt
- Arbeitskreis Selbstbestimmtes Altern
- Arbeitskreis Sexualität
- Arbeitskreis Wohnungslosigkeit und Gesundheit
- Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod
- Hamburger Netzwerk Schulverpflegung
- Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg
- Zielpatenschaft Stillförderung

Gesunde Städte Netzwerk

Hamburg ist seit seinem Bestehen Mitglied im „Gesunde-Städte-Netzwerk“ (GSN). Neben der Gesundheitsbehörde vertritt die HAG im Netzwerk Hamburgs Interessen für den Bereich „Initiativen und Selbsthilfe“.

Das Selbstverständliche tun – für sich, für andere, für eine gesunde Kommune. Das war das Motto der Ausschreibung des Gesunde Städte-Preis 2011.

Verliehen wurde er auf dem Symposium des Gesunde Städte-Netzwerkes am 19./20. Mai in Bad Honnef. Auch hier drehte sich alles um bürgerliches Engagement, denn das Leitthema lautet „Bündnispartner Bürger/innen“. Vorgestellt wurden u.a. Beispiele zur Bürger/innenbeteiligung, zum Demografischen Wandel und zu Gesundheit und Soziale Stadt. Bei der vorausgehenden Mitgliederversammlung berichtete Hamburg über aktuelle Aktivitäten vor Ort.



BZgA startet Partnerprozess „Gesund Aufwachsen für alle“: Hamburg tritt als eine der ersten Kommunen bei

Der Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten hat anhand der Erfahrungen aus bundesweiten Guten Praxis Projekten Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Diese Handlungsempfehlungen bilden die Basis des Partnerprozesses „Gesund aufwachsen für alle! Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen nachhaltig verbessern!“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Unterstützt wird dieser Prozess von den kommunalen Spitzenverbänden Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund und Deutscher Landkreistag sowie dem Gesunde Städte-Netzwerk.

Diese Handlungsempfehlungen sollen einen Prozess des gemeinsamen Lernens anstoßen mit dem Ziel Maßnahmen dort umzusetzen, wo Gesundheitsförderung stattfindet: in den Kommunen, Stadtteilen und Quartieren.

Am 30.11.2011 wurden im Rahmen des 9. Jahrestreffens des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ der Prozess vorgestellt und diskutiert. 14 Kommunen aus dem gesamten Bundesgebiet traten dieser Aktion bei. Hamburg ist als eine der ersten Kommunen dem Partnerprozess beigetreten.



Prof. Elisabeth Pott (BZgA) überreicht Klaus-Peter Stender (BGV) die Beitrittsurkunde

Ziel dieses Prozesses ist es, die Erfahrungen bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu sammeln und in einem bundesweiten Austausch zu vertiefen, um kommunale Strategien für die Verminderung der sozial bedingten Ungleichheit von Gesundheitschancen zu entwickeln. Ansätze, aber auch Interesse von Kommunen,

dieses Thema stärker in den Fokus der eigenen Aktivitäten zu rücken. Am Partnerprozess teilnehmen kann nicht nur, wer schon über ausdifferenzierte Strukturen für die Gesundheitsförderung verfügt, sondern auch wer sich auf den Weg zu einem kommunalen Gesamtkonzept macht. Unterstützt werden sie dabei von den Regionalen Knoten.

Flankiert wird der Partnerprozess durch ein umfangreiches Online-Angebot.

Der Regionale Knoten Hamburg unterstützt diesen Prozess. Am 14. Februar 2012 fand die Auftaktveranstaltung „Gesund aufwachsen für alle! Gemeinsam Präventionsketten aufbauen“ in Zusammenarbeit mit der BZgA und der BGV statt.

Die HAG als Kooperationspartnerin für Veranstaltungen: „tip doc“

Wie lässt sich ein Gespräch mit Patient/innen führen, wenn das Gegenüber kein Deutsch kann oder nicht hört? Die HAG beteiligte sich als Kooperationspartnerin an zwei Informationsveranstaltungen zu mehrsprachigen Verständigungshilfen im Gesundheitswesen: „tip doc“ ermöglicht die Verständigung in der Medizin mithilfe von Bildern! Die Bilder – z. B. zur Untersuchung, Behandlung oder im Krankenhaus – haben einen schnellen Wiedererkennungswert, sind mehrsprachig unterteilt und ermöglichen einen variablen Dialog sowie eine feinere Diagnostik.

Die Veranstaltungen wurden in Kooperation mit dem Integrationsamt, der Gesundheitsbehörde und der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft durchgeführt. Das Ziel: Medizinische Versorgung und Zugang zum Gesundheitssystem für Menschen mit Migrationshintergrund oder Handicaps verbessern.

Bundesweite Kooperation der Vereinigungen für Gesundheitsförderung



Zweimal im Jahr treffen sich die Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung oder vergleichbare Zusammenschlüsse der Länder gemeinsam mit der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (BVPg) zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung der intensiven Zusammenarbeit. Mit dabei: Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Im Mai 2011 fand das Treffen in Hamburg statt! Diskutiert wurde u.a. die Verstärkung der Zentren für Bewegungsförderung, die Übernahme von Landeskoordinationen für das BZgA-Projekt „GUT DRAUF“ und die Kooperation mit der Plattform „Ernährung und Bewegung“.

Vor Ort machten sich die Landesgeschäftsführer/innen und die Bundesvereinigung ein Bild über „Gesunde Lebenswelten in der Hafencity“.



beraten unterstützen

Die HAG ist Expertin in allen Fragen rund um die sozialogenbezogene Gesundheitsförderung. Für die Settings Familie, Kita, Schule, Betrieb und Stadtteil: Ihr Knowhow stellt sie allen Interessierten zur Verfügung. Sie unterstützt Projekte und begleitet Entwicklungsprozesse zur Fortentwicklung der Gesundheitsförderung in Hamburg und auch bundesweit. Und nicht zuletzt führt die HAG auch selber Beratungen durch.

„SAGLIK“ – das zweite Projektjahr beginnt

Das dreijährige Projekt SAGLIK (2010 bis 2013) wird von den Departments Gesundheitswissenschaften und Soziale Arbeit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) durchgeführt und von verschiedenen Partner/innen – u. a. der HAG – begleitet und unterstützt. Frauen und Männer mit türkischem Migrationshintergrund ab 60 Jahren stehen dabei im Fokus. Handlungsschwerpunkte liegen auf der Förderung gesunder Ernährung, Bewegung und sozialer Teilhabe.

Integrationsbeirat



Auch in der 20. Legislaturperiode wird ein Integrationsbeirat die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) in Sachen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fachlich begleiten. Das Gremium besteht aus 52 Mitgliedern – davon 23 gewählte Vertreter/innen und 29 von Senator Scheele berufene Mitglieder. Er trifft sich künftig viermal jährlich in Plenumsitzungen. Zudem werden anlass- und themenbezogene Arbeitsgruppen eingerichtet. Erste wichtige Aufgabe ist die Begleitung des Senats bei der Erarbeitung eines neuen Integrationskonzepts. Die HAG arbeitet als berufenes Mitglied für den Bereich Gesundheit im Integrationsbeirat mit.

Ernährung: Bildung und Beratung

Die HAG berät im Themenfeld Ernährung Hamburger Schulen, Kindertageseinrichtungen und andere Institutionen, deren Zielgruppe Kinder im Alter von 0-6 Jahren sind – in Stadtteilen mit sozialer Benachteiligung. Im Jahr 2011 führten die HAG-Ernährungsfachkräfte in Eltern-Kind-Zentren 38 Beratungen durch und boten 12 Fortbildungen für Erzieher/innen an. Zudem fanden 16 Elternabende in Schulen, Kitas etc. statt. Mit dem Projekt Ernährungsbaukasten als primärpräventivem Angebot für Grundschulen erreichte die HAG über 200 Klassen mit mehr als 4.000 Schüler/innen und mehr als 200 Lehrkräfte. In Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung bildete die HAG im Rahmen der Schulanfangstagung 15 Lehrkräfte zum Ernährungsbaukasten fort.

HAG beteiligt sich an einem EU-Projekt

Seit Oktober 2011 beteiligt sich die HAG an dem Projekt „Joint Action on Health Inequalities“ („Gemeinsame Aktion zur Verringerung gesundheitlicher Ungleichheit“). Aufgabe ist, Instrumente zu entwickeln, mit denen das Thema gesundheitliche Ungleichheit besser in die ressortübergreifende Politikgestaltung eingebunden wird, Daten verfügbar zu machen und mit wichtigen Akteuren in Kontakt zu kommen. Übergeordnetes Ziel ist die Verringerung gesundheitlicher Ungleichheiten durch:

- Bildung eines Netzwerkes von Regionalvertretungen, um einen Erfahrungsaustausch zur Bekämpfung gesundheitlicher Ungleichheit zu ermöglichen
- Herausstellung der Rolle bestimmter Regionen, um diese bei der Bekämpfung gesundheitlicher Ungleichheit in ihren Aufgaben zu unterstützen
- Bearbeitung einer regionalen Fallstudie

Im Rahmen dieses Projekts sind 12 EU-Länder beteiligt, jedes Land benennt zwei Regionen, die in dem Arbeitspaket 5 „Fallstudien für Regionen“ teilnehmen. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) koordiniert für Deutschland diese Regionen. Niedersachsen und Hamburg haben dabei den Zuschlag für das fünfmonatige Projekt (Oktober 2011 bis Februar 2012) bekommen. In diesem Zeitraum nimmt die HAG an zwei Treffen mit dem Auftraggeber EuroHealth Net und den anderen Regionalpartner/innen der Länder teil und erstellt die Fallstudie mit dem Fokus auf gesundheitlicher Ungleichheit im Stadtteil.

Fortbildungsreihe 2011 „Wie plane, gestalte und evaluiere ich mein Tun?“

Praxisnahe Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung

Die Qualitätssicherung für Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention erlangt durch verschiedene Strategien und Entwicklungen auf Bundes- und Länderebene eine immer größere Bedeutung und Aufmerksamkeit. Für die Umsetzung der Qualitätssicherung im beruflichen Alltag bieten unterschiedliche Instrumente und Programme eine praxisnahe Unterstützung. Die BGV veranstaltete im Jahr 2011 von April bis November zusammen mit der HAG und ihren Projekten Regionaler Knoten Hamburg und Zentrum für Bewegungsförderung Nord im Rahmen des „Paktes für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“, die fünfteilige Fortbildungsreihe „Wie plane, gestalte und evaluiere ich mein Tun? Praxisnahe



Referentin Dr. Birgit Böhm

Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung“.

Ziel der Workshopreihe war es, Praktiker/innen, die sich im Pakt für Prävention, aus dem Feld Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten oder im Bereich Bewegung und Ernährung engagieren (wollen),

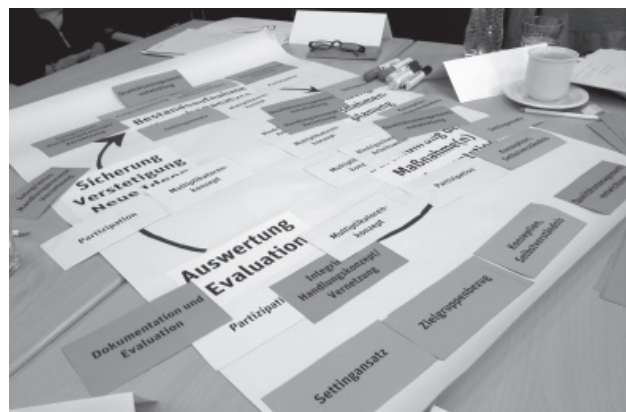
einen Überblick über verschiedene Instrumente und Systeme der Qualitätssicherung zu geben und sie zu ermutigen, die für sie passenden zu erproben und in der Praxis anzuwenden. Die zentralen Themen der Fortbildungsreihe waren

- Kooperation und Moderation in der Netzwerkarbeit
- Werkstatt Q – Qualitätsentwicklung mit Good Practice
- Evaluieren leicht gemacht! Schritte zu einer praxistauglichen Evaluation
- Lokales Wissen fördern mit Partizipativer Qualitätsentwicklung

Ein Blitzlicht zu den Workshopinhalten

Der erste Workshop „Kooperation und Moderation in der Netzwerkarbeit“ richtete sich an Personen, die ein Netzwerk aufbauen und in einem Netzwerk kooperieren und moderieren. Die Fortbildung beinhaltete Themen zur Moderationsvorbereitung, Standarttechniken der Moderation, Umgang mit Störungen im Verlauf einer Moderation, Fallstricke und Frustrationen in der Netzwerkarbeit und die Faktoren erfolgreicher Vernetzung und Kooperation. Die Teilnehmenden konnten die Methoden in Gruppenarbeiten praktisch Erproben.

Der zweite Workshop „Werkstatt Q – Qualitätsentwicklung mit Good Practice im Quartier“ bot Anregungen für Projektentwicklung, Vernetzung und Entwicklung neuer Projektideen. Die Grundlage für die Werkstatt Quartier bildeten die zwölf Kriterien guter Praxis. Den Teilnehmenden wurde aufgezeigt,



Gruppenarbeit mit dem Public Health Action Cycle

wo die Stärken eines guten Konzeptes sozialogenbezogener Gesundheitsförderung liegen. Sie konnten sich untereinander austauschen, ihre Arbeit reflektieren und neue Anregungen für ihre Projektarbeiten erhalten.

Im dritten und fünften Workshop „Evaluieren leicht gemacht! Schritte zu einer praxistauglichen Evaluation“ wurden die Grundlagen der Evaluationsforschung vermittelt, um die Teilnehmenden in die Lage zu versetzen, kleinere Evaluationsvorhaben in ihren Projekten durchzuführen. Zentrale Themen waren dabei die Bedeutung einer SMARTen Zieldefinition, die Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation von Gesundheitsförderungsmaßnahmen und die Planung und Umsetzung einer Evaluation. Durch die praxisnahe Gestaltung der Workshops bekamen die Teilnehmer/innen ein Verständnis für und einen Bezug zu Evaluationsmethoden und deren Umsetzung in ihrem beruflichen Umfeld.

Der vierte Workshop „Lokales Wissen fördern mit Partizipativer Qualitätsentwicklung“ beschäftigte sich mit der Frage, wie sich die Zielgruppen an der Planung, Durchführung und Auswertung präventiver und gesundheitsfördernder Maßnahmen beteiligen lassen. Die Teilnehmenden lernten Instrumente kennen, mit denen Bedarfe, unter Einbeziehung des Teams oder der Zielgruppe, erhoben und bestimmt werden können. In Live-Konsultationen konnten die Themen und Probleme aus der Praxis der Teilnehmenden diskutiert und weiterentwickelt werden.

Evaluation der Fortbildungsreihe

Anhand zahlreicher positiver Rückmeldungen der Teilnehmer/innen wurde der Erfolg dieses Angebots zu großen Teilen bestätigt. Die Teilnehmenden wünschten sich des Weiteren Vertiefungen in den bereits angebotenen Themenfeldern oder ein erweitertes Angebot im Bereich Qualitätsentwicklung. Diese Ergebnisse werden von der BGV und HAG bei der Entwicklung weiterer Fortbildungskonzepte zu diesem Themenkomplex berücksichtigt.

Die Fortbildungsreihe wurde auf der Internetseite der HAG in einer Blitzdokumentation und in Form einer gedruckten, ausführlicheren Broschüre veröffentlicht.



„Eigenwillig“ wird Gutes Praxis Beispiel

Das Hamburger Familienplanungszentrum (FPZ) hat in einem von 2008 bis 2010 angelegten Projekt eine Fachberatung für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten und ihre Eltern zu den Themen Sexual- und Körperaufklärung, Verhütung und Familienplanung etabliert und fest in ihre Angebotsstruktur



aufgenommen. Ein multiprofessionelles Team bietet ihre zielgruppengerechte Beratung in leichter Sprache an – mit dem Ergebnis, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten mehr Eigenständigkeit und Selbstbestimmung in den Bereichen Sexualität, Gesundheit und Familienplanung

erlangen. Auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, z. B. aus der Behindertenhilfe und Schulen, werden durch das FPZ für das Thema sensibilisiert und in Fortbildungen und Teamfachberatungen geschult. Im Jahr 2011 wurde das Projekt „Eigenwillig“ für seinen innovativen und nachhaltigen Ansatz und den Einsatz für ein Mehr an Selbstbestimmung der Menschen mit Lernschwierigkeiten als Gutes Praxis Beispiel ausgezeichnet und in die Datenbank des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ aufgenommen.

psychenet – Hamburger Netz psychische Gesundheit

Hamburg wurde im Mai 2010 mit dem innovativen Projekt „psychenet – Hamburger Netz psychische Gesundheit“ vom Bundesforschungsministerium als „Gesundheitsregion der Zukunft“ ausgezeichnet. Ziel des Projektes ist es, heute und in Zukunft psychische Gesundheit zu fördern, psychische Erkrankungen früh zu erkennen und nachhaltig zu behandeln. Um dies zu erreichen, haben sich rund 60 Hamburger Akteure – darunter Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen und andere Akteure aus dem Bereich psychische Gesundheit – zusammengeschlossen. Gemeinsam mit dem Senat und der Handelskammer Hamburg arbeiten sie an wegweisenden Versorgungsmodellen, die die Prävention und Therapie von psychischen Erkrankungen in der Region entscheidend verbessern sollen. Ein regionaler Beirat, der anlässlich eines Symposiums am 26. September 2011 seine Arbeit aufnahm, begleitet und berät das Projekt. Mit dabei: Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer, Vorsitzende der HAG.

Wege aus der Obdachlosigkeit

Hohe und frühe Sterblichkeit, Multimorbidität, Sucht- und psychische Erkrankungen kennzeichnen die gesundheitliche Situation eines Großteils der Menschen ohne eigenen Wohnraum. Die notwendige medizinische und pflegerische Versorgung scheidet jedoch oftmals an Zugangsbarrieren wie fehlender Krankheitseinsicht und der Hochschwelligkeit der Angebote. Auf einer Fachtagung der Behörde für Familie, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz im April 2010 besprachen Akteure aus den unterschiedlichen Bereichen der Wohnungslosenhilfe, welche Konsequenzen aus der Obdachlosenbefragung aus dem Jahr 2009 gezogen werden müssen. Als ein entscheidendes Handlungsfeld wurde das Thema „Gesundheit“ hervorgehoben. In einer der 2011 initiierten Arbeitsgruppen des Projektes stand die gesundheitliche Versorgung im Fokus. Die stationäre, ambulante und pflegerische Versorgung Obdachloser sowie die Themen Sucht und psychische Erkrankungen waren in fünf Sitzungen der AG Gesundheit Ausgangspunkt intensiver Diskussionen. Der Regionale Knoten war Mitglied der Steuerungsgruppe und unterstützte die Moderation bei der Vorbereitung, Durchführung und Ergebnissicherung der Austauschtreffen.

Starke Kids Netzwerk

Die AOK Rheinland/Hamburg will mit dem Förderpreis „Starke Kids Netzwerk“ stärker auf das Thema Kinder- und Jugend-gesundheit aufmerksam machen. In 2011 wurde die Stadtteilschule Barmbek ausgezeichnet. Die HAG ist in der Jury vertreten und berät bei der Auswahl der förderungswürdigen Projekte.

„LebensArt“ als Unterrichtsfach: In der Stadtteilschule Barmbek werden in fünf Stunden pro Woche Themen aus den Bereichen Gesunde Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung sowie Suchtprävention behandelt. Das Ziel: Motivation, Lebensfreude und Lebensqualität erhöhen sowie Selbstwertgefühl und Selbstverantwortung stärken. Ein Projekt, das den Starke Kids Förderpreis der AOK Rheinland/Hamburg in Höhe von 3.000 € verdient hat! Den mit 2.000 € dotierten zweiten Preis erhielt der Verein zur Förderung der Integration in Hamburg Wilhelmsburg für das Projekt „Essen – Sport – Lernen im Reiherstiegviertel“. 1.000 € gingen an die Hamburger Turnerschaft von 1816, die mit den „Sportfüxxen“ an Grundschulen ein zusätzliches sportartenübergreifendes Angebot sowie Ernährungsberatung anbieten.



entwickeln initiiieren anstoßen

Um gesundheitsfördernde Projekte und Innovationen anzustoßen, greift die HAG aktuelle Themen auf und initiiert Modellprojekte. Zudem ist Gesundheitsförderung eine Querschnittsaufgabe, darum möchte die HAG diese in allen Sektoren verankern. Dazu stößt sie auf unterschiedliche Art und Weise Themen an und wirkt in Workshops, Foren oder Projekten als vermittelnde Instanz. Außerdem schafft die HAG Plattformen und Räume, in denen sektorenübergreifend Akteure zusammentreffen und an Prozessen mitwirken. Sie erhalten Impulse für die tägliche Arbeit.

Modellprojekt Schatzsuche

Die Schatzsuche beginnt!

Seit Oktober 2010 nimmt die HAG mit einem Modellprojekt das seelische Wohlbefinden von Kindern in den Blick. Das Projekt „Schatzsuche – Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ ist am 1. September mit seinem Weiterbildungsprogramm für Erzieherinnen und Erzieher in die aktive Phase gestartet. Insgesamt nehmen 24 pädagogische Fachkräfte aus 12 Kitas und einer Elternschule an diesem Projekt teil.



Auch die Reflexion der eigenen Haltung der Erzieher/in war Bestandteil der Weiterbildung

Fünf große Kita-Verbände und -Träger haben sich am Projekt beteiligt und erklärt, dass sie das Thema seelisches Wohlbefinden auch nach Ende der 2,5 jährigen Projektlaufzeit ab 2013 weiter in ihren Einrichtungen befördern wollen. Diese sind: Die Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten GmbH, der PARIRÄTISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e. V., der DRK Landesverband Hamburg e. V., der Caritasverband für Hamburg e. V. und der Kirchengemeindeverband Kitas Kirchenkreis HH-Ost.

Das seelische Wohlbefinden von Kindern fördern

Das Modellprojekt verfolgt das Ziel, das seelische Wohlbefinden von Kindern, unter besonderer Einbeziehung von Eltern, im Setting Kindertagesstätten zu fördern. Hintergrund des Projektes sind die steigenden Zahlen psychischer Auffälligkeiten von Kindern.

Im Rahmen der Weiterbildung erhalten die Teilnehmenden ein Grundlagenwissen zu den Themen kindliche Entwicklung, Resilienz und Zusammenarbeit mit Eltern. Darüber hinaus dient die Weiterbildung der Einführung in ein von der



HAG entwickeltes Elternprogramm zum Thema „Seelisches Wohlbefinden“, das ab Januar 2012 von den Teilnehmenden in ihren Einrichtungen durchgeführt werden soll. Das Projekt „Schatzsuche“ wird von den gesetzlichen Krankenkassen in Hamburg (GKV) über einen Zeitraum von 2,5 Jahren finanziert.

Die Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher

Von Januar bis Dezember 2011 wurden 24 Fachkräfte an 6 Tagen fortgebildet. Um alle Mitarbeiter/innen der beteiligten Kitas für das Thema und das Elternprogramm zu sensibilisieren, wird ein Weiterbildungstag individuell in jeder Einrichtung als Inhouse-Schulung durchgeführt. Dieser Tag dient auch dazu die konkrete und individuelle Umsetzung des Projektes in den einzelnen Kitas zu planen.

Neben den fachlichen Inhalten fand während der gesamten Weiterbildungsmodulare eine Reflexion über die Haltung und Rolle der Erzieher/innen statt. Die eigenen Ressourcen wurden entdeckt und gestärkt. Ein kollegialer und trägerübergreifender Austausch wurde gefördert und viele Methoden, Materialien und Medien zur Durchführung des Elternprogramms vorgestellt.

Das Elternprogramm

Ab Januar 2012 werden die qualifizierten Fachkräfte mit Unterstützung der HAG in ihren Kitas das Elternprogramm „Schatzsuche“ durchführen. Dazu steht ihnen seit Dezember 2011 ein von der HAG entwickeltes Medienpaket zur Verfügung. In diese Materialien sind in einem kontinuierlichen Prozess viele Ideen, Anregungen und Erfahrungen der beteiligten Träger, Leitungskräfte und Erzieher/innen aufgenommen und einbezogen worden.

Im Rahmen von sechs Treffen à 2,5 Stunden soll den Eltern beim Elternprogramm nicht nur Wissen über das Thema „seelisches Wohlbefinden von Kindern“ vermittelt werden. Vielmehr sollen hier die Freude und der Spaß am gemeinsamen Miteinander und an Erziehungsaufgaben in den Blick genommen werden, damit sie sich auf die Suche nach den inneren



entwickeln initiiieren anstoßen



Medienpaket zur Durchführung des Elternprogramms „Schatzsuche“

Schätzen und Ressourcen ihres Kindes machen können. Auch der Austausch mit anderen Eltern soll gefördert und die Kom-

munikation zwischen Erzieher/innen und Eltern verbessert werden. Zusätzlich werden stadtteilbezogene Unterstützungsangebote wie z. B. Treffpunkte für Eltern und Kinder, Beratungsstellen, Elternschulen und therapeutische Einrichtungen vorgestellt.

Der Schwerpunkt bei der Entwicklung des Elternprogramms liegt in einem anschaulichen und lustvollen Zugang, der weit möglichst auf Schriftsprache und andere Barrieren verzichtet. So soll allen Eltern, unabhängig von Herkunft oder Bildungsstatus, ein Zugang zu den Eltern-Treffen ermöglicht werden.

Nachhaltigkeit

2011 hat sich ein Beirat mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Praxis konstituiert, der das Projekt beratend begleitet. Eine wissenschaftliche Evaluation erfolgt durch das Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE).

Regionalkonferenz „Alter, was geht?“

Soziale Teilhabe als Beitrag zum gesunden Altern

Am 31. Januar 2011 führte die HAG die Regionalkonferenz „Alter, was geht? – Soziale Teilhabe als Beitrag zum gesunden Altern“ durch. Die Veranstaltung fand im Rahmen der bundesweiten Veranstaltungsreihe der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) „Gesund & aktiv älter werden“ im Albertinen Haus in Hamburg statt. Teilgenommen haben über 180 Multiplikator/innen aus den Bereichen Gesundheit, Seniorenarbeit, Bewegung,

Pflege, Selbsthilfe, Wohnungsbau, Verwaltung, bürgerliches Engagement u. a.

Ziel der Veranstaltung war es, das Thema Gesundheit und Aktivität im Alter aus

unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, Praxis- und Forschungsergebnisse vorzustellen und die anwesenden Akteure ins Gespräch zu bringen. Den roten Faden bildeten die drei Fragen: „Was bedeutet Gesundheit im Alter?“, „Wie kann soziale Teilhabe älterer Menschen im Stadtteil gefördert werden?“, „Welche Rahmenbedingungen sind wichtig, um gesund und aktiv älter zu werden?“. Auf dem Markt der Möglichkeiten konnten sich die Teilnehmer/innen an Infoständen rund um das Thema informieren und austauschen. Auch verschiedene Vorträge, eine Fishbowl-Diskussion und vier Foren boten den Teilnehmenden eine Plattform für vielfältige Informationen und konstruktive Gespräche.



Diskussion im Fishbowl

In der Fishbowl-Diskussion wurde deutlich, dass bereits viele Institutionen, Vereine, Stiftungen und Initiativen das Thema soziale Teilhabe im Alter in verschiedenen Zusammenhängen und Arbeitskontexten aufgreifen.

Trotzdem zeigte sich auch, dass in Zukunft Praxisstrukturen auf Stadtteilebene noch besser miteinander vernetzt werden müssen, um stärker Multiplikator/innen für das Thema soziale Teilhabe im Alter zu sensibilisieren, in Angebotszusammenhänge zu integrieren und somit Teilhabechancen älterer Menschen zu verbessern.

Die HAG im Gespräch ... Gesundheit fördern oder fordern?

In Hamburg aktiv und gesund – so lautet die Vision der HAG für ein gutes Leben in der Stadt.

Aber gilt das für alle Bevölkerungsgruppen? Wir wissen: Es gibt ein Präventionsdilemma. Das bedeutet: Präventionsangebote werden von weniger gefährdeten Zielgruppen häufiger und motivierter angenommen als von Zielgruppen, die höhere Risiken tragen. Bei dem HAG-Fachgespräch am 20. September hinterfragten HAG-Mitglieder, Krankenkassen-, Behörden-, Kammer- und Bürgerschaftsvertreter/innen, ob das nun an der belasteten Zielgruppe oder an den angebotenen Programmen liegt. Das Ziel: Diskussion über wirksame Strategien der Gesundheitsförderung und Weiterentwicklung Hamburger Wege, die Gesundheitskompetenzen von sozial benachteiligten Menschen in den unterschiedlichen Lebenswelten (Familie, Kita, Schule, Stadtteil) zu fördern.



Gesprächsrunde mit Norbert Lettau (BGV), Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer (HAG), Dr. Frauke Ishorst-Witte (Diakonie), Kathrin Herbst (vdek), Dr. Wolfgang Busse (KISS/Der PARITÄTISCHE)



auszeichnen

Auszeichnungen in der Gesundheitsförderung sind ein gutes Motivationsinstrument. Ziel der HAG ist es, dass sowohl Schulen als auch Betriebe Gesundheitsförderung strukturell verankern. Nicht die einzelne Aktionswoche zählt, sondern nachhaltige Maßnahmen für ausgewählte Zielgruppen oder mit gezielten gesundheitsfördernden Inhalten.

Hamburger Gesundheitspreis 2011

Gesunde Beschäftigte – gesundes Unternehmen: Das ist das Motto des Hamburger Gesundheitspreises für Betriebe, Wirtschaft und Verwaltung. Die HAG schrieb zum siebten Mal den Preis für Betriebe aus, die sich über ihre öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen hinaus für den Schutz und die Förderung der Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren. Die HAG möchte mit der Auszeichnung durch den Hamburger Gesundheitspreis neue Impulse geben, Anregungen bieten, den Erfahrungsaustausch vorantreiben und die Vernetzung in der betrieblichen Gesundheitsförderung unterstützen. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen sollen zu einer betrieblichen Gesundheitsförderung motiviert werden. Denn Gesundheitsförderung im Betrieb lohnt sich! Besonders in Zeiten des demografischen Wandels ist die Gesundheit des Teams ein kostbares Gut für Arbeitgeber. Qualifizierte und gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Motor erfolgreicher Unternehmen. Erhalt der Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit, steigende Produktivität und Kreativität sind nur einige der Vorteile, die betriebliche Gesundheitsförderung mit sich bringt. Gesundheitsförderung ist stets eine Investition in die unternehmerische Zukunft.

Alter(n)sgerechte Arbeitsgestaltung

Die Ausschreibung 2011 setzte den Schwerpunkt auf „Alter(n)sgerechte Arbeitsgestaltung“. Betriebe sollten mit der Wahl

dieses Themas dazu angeleitet werden, sich noch stärker mit dem demografischen Wandel auseinanderzusetzen.

Sich für Arbeitsbedingungen stark zu machen, die ein gesundes Altern im Arbeitsleben ermöglichen, ist aus Sicht der HAG ein notwendiges und lohnenswertes Vorgehen. Insgesamt haben sich 20 Unternehmen – fünf Klein-, acht Mittel- und sieben Großbetriebe – mit positiven Praxisbeispielen beworben. Altersgemischte Teams, ergonomische Arbeitsplätze und Altersteilzeitmodelle gehören zu den eingereichten Beiträgen.

Eine unabhängige Jury beurteilte die Bewerbungen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Betriebsgrößen und strukturellen Voraussetzungen in den Unternehmen. Die Entscheidung für eine Auszeichnung fiel in einem mehrstufigen Auswahlverfahren. Alle acht Endrundenteilnehmer, deren Engagement die Jury vor Ort in Augenschein nahm, überzeugten mit sehr guten Leistungen in der Gesundheitsförderung. Die Wahl fiel schwer und so wurden bei der feierlichen Preisverleihung am 11. April 2012 in der Handelskammer Hamburg fünf Preise vergeben.





auszeichnen

Gesunde Schule 2010/2011

Gemeinsam handeln – für eine gesunde Schule!“

Am 29.09.2011 wurden 19 Hamburger Schulen von Schulsenator Ties Rabe und der stellvertretenden HAG-Vorsitzenden Anette Borkel als „Gesunde Schule“ ausgezeichnet. Insgesamt hatten sich 32 Schulen an der Ausschreibung im Schuljahr 2010/2011 mit vorbildlichen Ideen für Partizipation und Kooperationen beteiligt. Unter dem Motto „Gemeinsam handeln – für eine gesunde Schule!“ waren die Schulen dazu aufgerufen, Ideen zur Verbesserung der gesundheitsfördernden Verhaltensweisen und Verhältnisse zu entwickeln und umzusetzen. Damit sich jede/r in der Schule wohl fühlt, ist es wichtig, dass alle Beteiligten in die schulischen Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Kooperationen und die Vernetzung im Stadtteil können Prozesse im Schulbetrieb vereinfachen und erweitern. Auch im Hinblick auf die Schulverpflegung stärkt gemeinsames Handeln die Zufriedenheit mit dem Verpflegungsrahmen und -angebot.



Schulsenator Ties Rabe (3. v. r.) und stellvertretende Vorsitzende Anette Borkel (1. v. l.) gratulieren den „Gesunden Schulen“

Ausschreibung „Gesunde Schule 2011/2012“

Im Schuljahr 2011/2012 steht die Ausschreibung „Gesunde Schule“ unter dem Motto: „Gesunde Schule: Hier geht's uns gut!“. Die Schulen sollen dazu angeregt werden, Ideen zur Förderung der psychosozialen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und allen weiteren Beteiligten am Schulbetrieb zu entwickeln, um das seelische Wohlbefinden in der Lebenswelt Schule zu stärken.

Diese Schulen erhielten eine Auszeichnung:

- Schule Am Sooren
- Stadtteilschule Barmbek, Standort Fraenkelstraße
- Gymnasium Corveystraße
- Erich Kästner Gesamtschule
- Ganztagsgrundschule Franzosenkoppel
- Gorch-Fock-Schule Blankenese
- Heinrich-Heine-Gymnasium
- Heisenberg-Gymnasium
- Stadtteilschule Helmuth Hübener
- Schule Iserbrook
- Katholische Schule Neugraben
- Schule Marckmannstraße
- Max-Traeger-Schule
- Neue Schule Hamburg
- Gymnasium Ohmoor
- Gymnasium Osterbek
- Schule Scheeßeler Kehre
- Grundschule Schnuckendrift
- Sprachheilschule Zitzewitzstraße

Eine Anerkennungsurkunde erhielten die Schulen: Stadtteilschule am Hafen – Standort St. Pauli, Schule an der Burgweide, Gymnasium Farmsen, Fritz-Köhne-Schule, Otto Hahn Schule und Stadtteilschule Süderelbe.

Ehrung für gesundheitsförderliche Aktivitäten

Die Auszeichnungsveranstaltung fand in der Stadtteilschule Barmbek, Standort Fraenkelstraße, statt und war geprägt von der lebhaften Schülerbeteiligung in Theater- und Tanz-Szenen. Der Schulsenator ehrte die Schulen sowohl für ihr Engagement im Bereich der Partizipation aller am Schulbetrieb Beteiligten wie auch für Maßnahmen der Kooperation und Vernetzung im Stadtteil. So haben die Schulen vielfach Kommunikationsprozesse in Gang gesetzt, Kinderkonferenzen und Schülerparlamente wurden eingeführt, in Projektgruppen und Umfragen wurde Verständigung über die bevorzugte Schulverpflegung erzielt. Ältere Schülerinnen und Schüler engagieren sich für jüngere, Eltern übernehmen Aufgaben im laufenden Schulbetrieb. Die Bewegungsförderung wurde durch Kooperationen mit Sportvereinen und Jugendzentren gestärkt, in aktiven Pausen werden Spielgeräte durch Vertrauensschüler/innen ausgegeben. Außerdem konnten sich Schülerinnen und Schüler auch vielfach an der Gestaltung der Aufenthalts- und Pausenräume beteiligen.



informieren vermitteln

Die HAG sorgt für den Transfer von Informationen in allen Ebenen. Das wichtigste Instrument dabei ist die Zeitung Stadtpunkte, die vierteljährlich erscheint. Auch Veranstaltungen dienen der Weitergabe von Informationen, ebenso die Arbeitskreise. Als Arbeitshilfen konzipierte Broschüren für die Fachöffentlichkeit bündeln Wissen nachhaltig.

Stadtpunkte: Informationen zur Gesundheitsförderung

Am Puls der Zeit

Die Zeitung Stadtpunkte erscheint vier Mal jährlich in einer Auflage von jeweils 2.500 Stück. Sie richtet sich an die HAG-Mitgliedsinstitutionen, an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen sowie der Politik und an die interessierte Öffentlichkeit. Mit den Schwerpunktthemen greift die HAG aktuelle Diskussionen auf, gibt Wissen weiter und setzt Impulse:

Ausgabe 1/11: Bewegung im Norden

Bewegung im Alltag: aktiv sein und in Bewegung bleiben. Gerade für ältere Menschen ist dies wichtig, möglichst gesund und mobil am Leben teilhaben zu können. In dieser Ausgabe wird über die Arbeitsinhalte des Zentrums für Bewegungsförderung Nord als länderübergreifendes Projekt sowie über die Regionalkonferenz „Gesund und aktiv älter werden“ berichtet.

Ausgabe 2/11: Ethik und Gesundheitsförderung

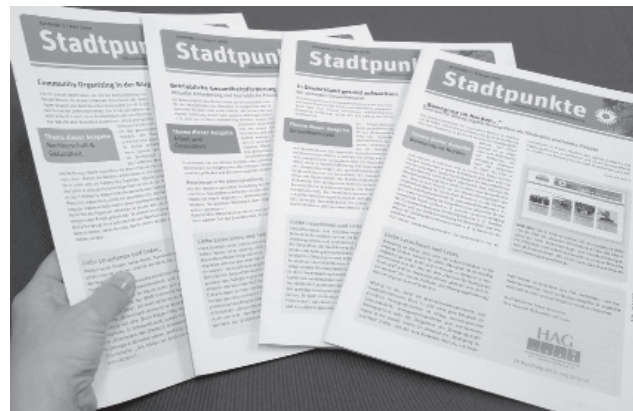
Wie weit darf Prävention gehen? Wo liegt die Grenze zwischen gesellschaftlich erwünschtem gesundheitsgerechtem Verhalten und persönlichem Wohlbefinden? Auch in der Gesundheitsförderung sind ethische Fragen zu diskutieren. Die eine schwören auf Yoga, andere auf Neuro-Enhancement. Ist es eine Frage der Perspektive, was als körperliches, soziales und seelisches Wohlbefinden wahrgenommen wird?

Ausgabe 3/11: Schulverpflegung

Gut essen und trinken in der Schule – für Alle! Das wünschen sich viele Akteure in der Schulverpflegung. Im Heft werden einige Facetten des komplexen Themas beleuchtet.

Ausgabe 4/11: Gesundheit in der Stadt

Im Heft nimmt die Hamburger Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks Stellung zum Thema, die Clusteragentur Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH stellt sich vor und es werden weitere Schritte im Zieleprozess „Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“ vorgestellt.



Pressearbeit

2011 versandte die HAG 31 Pressemitteilungen. Es erschienen Artikel und Beiträge in der Hamburger weiten Tages- und Monatspresse, in der Stadtteilpresse und in Fach-, Verbands- und Firmenzeitschriften sowie im Hörfunk und im Fernsehen (Pressespiegel s. S. 28). Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die Veröffentlichung der Broschüre „Sterbende Menschen begleiten“. Nach der Pressekonferenz erschienen zahlreiche Pressemeldungen sowie Rundfunkbeiträge.

Website hag-vernetzungsstelle.de

Seit August 2011 ist die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg online. Hier gibt es grundlegende Informationen zum Thema Essen und Trinken in der (Ganztags-)Schule. Schulleitungen, Verpflegungsverantwortliche, Caterer und alle an der Aufgabe Interessierten finden hier eine Fülle von Materialien, die sie bei der Planung, Organisation und Umsetzung einer guten Schulverpflegung unterstützen können.

Die Öffentlichkeitsarbeit der HAG

- Internet-Auftritt: www.hag-gesundheit.de
- Website Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg: www.hag-vernetzungsstelle.de
- Erstellung und Herausgabe von Publikationen
- Pressearbeit
- Informationsservice für die (Fach-)Öffentlichkeit
- Präsentationen und Vorträge auf Messen, Infoveranstaltungen und Foren



vermitteln informieren

Veranstaltungen 2011 – Auswahl

2011	Veranstaltungen	Kooperationspartner/innen	Zielgruppen	TN
18.01.	Wissens- und Erfahrungsaustausch „Gesundheitsförderung im Stadtteil“	BGV, BSU, Regionaler Knoten Hamburg (RKHH), Zentrum für Bewegungsförderung Nord (ZfB)	Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Stadtentwicklung, Soziales, Bewegung, Wohnungsbau, RISE	50
31.01.	Regionalkonferenz „Alter, was geht? Soziale Teilhabe als Beitrag zum gesunden Altern“	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BGV, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Albertinen Haus	Multiplikator/innen aus der Prävention und Gesundheitsförderung, Pflege, Bewegung, Stadtentwicklung, Wohnungsbau, Seniorenarbeit	180
23.03.	2. Zielkonferenz „Gesund aufwachsen in Hamburg!“ Pakt für Prävention	BGV	Multiplikator/innen aus der Prävention und Gesundheitsförderung	100
11.04. 12.04	Kooperation und Moderation in der Netzwerkarbeit	BGV, RKHH, ZfB	Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung, Bildung, Mitglieder des Pakts für Prävention	22
05.05.	Fachtagung Gesund aufwachsen in Hamburger Kitas	Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg	Erzieher/innen, Kita-Leitung, Träger und Verbände, interessierte Fachleute	115
16.05.	Werkstatt Q - Qualitätsentwicklung mit Good Practice im Quartier	BGV, RKHH, ZfB	Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung, Bildung, Mitglieder des Pakts für Prävention	23
25.05.	VSSV-WS Qualitätsstandards für die Schulverpflegung	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	Schulleitungen, Verpflegungsverantwortliche, Ganztagschulkoordinator/innen, Caterer	43
09.06.	Evaluation leicht gemacht!	BGV, RKHH, ZfB	Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung, Bildung, Mitglieder des Pakts für Prävention	24
07.09.	Lokales Wissen fördern mit Partizipativer Qualitätsentwicklung	BGV, RKHH, ZfB	Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung, Bildung, Mitglieder des Pakts für Prävention	23
20.09.	Gesundheit fördern oder fordern, HAG Jahrestagung		HAG-Mitglieder, Kooperationspartner/innen	150
29.09.	Gemeinsam für eine gesunde Schulverpflegung, Jahrestagung VSSV	Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Behörde für Schule und Berufsbildung, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation	Schulleitungen, Lehrkräfte, Multiplikatoren	110
29.09.	Auszeichnung „Gesunde Schule 2011/2012“	Vernetzungsstelle Schulverpflegung	Schulleitungen, Lehrkräfte, Caterer, Eltern, Schüler/innen, Multiplikatoren	90
26.10.	1. Zielkonferenz „Gesund alt werden in Hamburg!“ Pakt für Prävention	BGV	Multiplikator/innen aus der Prävention und Gesundheitsförderung	140
02.11.	Ökonomisierung im Gesundheitssystem – wo bleibt der Mensch?	6. Kooperationsveranstaltung Ärztekammer Hamburg und RKHH	Multiplikator/innen aus allen Bereichen der GF, Ärzt/innen, Krankenhauspersonal u. a.	95
23.11.	8. Hamburger Fachgespräch Plötzlicher Säuglingstod	BGV, Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod, Zielpatenschaft Stillen	Multiplikator/innen und Professionelle rund um die Geburt	150
24.11	Evaluation leicht gemacht!	BGV, RKHH, ZfB	Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung, Bildung, Mitglieder des Pakts für Prävention	24



fördern

Im Projektfördertopf der HAG liegen Projektmittel der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und der Hamburger Krankenkassen (GKV) bereit, die an Dritte weitergegeben werden. Die Kriterien für eine Förderung bestimmen sich durch § 20 SGB V Prävention und Selbsthilfe und sind ein niedrighschwelliges Förderinstrument. 2011 wurden neun Projekte mit fast 14.700 Euro unterstützt. Diese gemeinsame Aktion aller Krankenkassen in Kooperation mit der Behörde ist in Deutschland einzigartig.

Ein Beispiel: „Gelebte Nachbarschaft“



Die Parkgemeinschaft „August-Lütgens-Park“ erreichte mit einem Parkfest mehr als 1.000 Anwohner/innen Altonas, vorwiegend Familien mit Kindern. Eine Vielzahl an Bewegungsangeboten und anderen gesundheitsfördernden Aktivitäten lud zum Mitmachen ein. Diverse Spielangebote (z.B. Klettern, Boule) etablierten sich auch nach dem Fest als ein regelmäßiges

Angebot im Stadtteil. Die von der HAG bereitgestellten Mittel in Höhe von 2.068 Euro wurden für Honorare der Spielanleiter sowie für Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

Ein Beispiel: „Bildung beginnt im Magen“



SchlauFox e. V. erweiterte sein erfolgreiches Konzept zur Ernährungserziehung und Gesundheitsförderung „Bildung beginnt im Magen“ und kooperierte erstmalig mit einer Stadteilschule (Bahrenfeld). Ziel war es,

durch Kochkurse und anderen Aktionen die Ernährungssituation von Jugendlichen im schulischen Bereich zu verbessern. Durch die Bereitstellung von fast 2.670 Euro für Honorar- und Sachkosten durch die HAG konnte ein regelmäßig stattfindender Kochkurs angeboten werden, an welchem ca. 12 Jugendliche mit großer Begeisterung teilnahmen. SchlauFox wurde bereits mehrmals ausgezeichnet, u.a. mit der „Hamburger Tulpe für interkulturellen Gemeinsinn“ sowie als „Bildungsidee 2011/2012“.

Projekte 2011 – Förderung und Ergebnisse

Auch im Jahr 2011 erhielt die HAG Projektgelder von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und den Hamburger Krankenkassen (GKV). Mithilfe dieser Gelder konnten 2011 neun Projekte in der Höhe von 14.670 Euro gefördert werden.

Projekt:	WORKSHOP „LIEBE AUF AUGENHÖHE“
Träger:	Intervention e. V.
Summe:	€ 250,-

Der Workshop „Liebe auf Augenhöhe – wenn mindestens Eine traumatisiert ist“ war sehr gut besucht und zeigte, wie wichtig der informierte Umgang mit und für lesbische Liebesbeziehungen ist. Die Teilnehmerinnen wurden über die Grundlagen von Traumatisierung und Bewältigungsstrategien informiert. Eine Warteliste zeigt den weiteren großen Bedarf an professioneller Unterstützung. Finanziert wurden Honorare und Werbungskosten.

Projekt:	„GESUNDE FERIEN“
Träger:	Jugenderholungswerk Hamburg e. V.
Summe:	€ 800,-

Qualifikation von ehrenamtlichen Betreuer/innen und Seminarleiter/innen zum Thema „Gesundheitsförderung“, Programminhalte waren im Besonderen Bewegungsförderung und Stressbewältigung.



fördern

Projekt:	BIOBROTBOX HAMBURG 2011
Träger:	Gut Wulksfelde GmbH
Summe:	€ 2.000,-

Wie auch in den Vorjahren wurden im August 2011 an über 14.000 Erstklässler in Hamburger Grundschulen Bio-Brotboxen verteilt. Inhalte der Box waren neben einem gesunden Frühstück ein Informationsheft; zudem gab es für jedes Kind ein Glas Milch.

Projekt:	„RAUS AUS‘M HAUS – FREIE RÄUME ANDERS NUTZEN“
Träger:	Hamburger Forum Spielräume im Institut für urbane Bewegungskulturen e. V.
Summe:	€ 1.500,-

Eine erste Erarbeitung von Konzeptbausteinen zur partizipativen Entwicklung eines „Bewegungsparcours“ in Langenhorn. Grundgedanke ist, dass Erwachsene ihr Quartier eigenständig als Bewegungsraum nutzen. Gefördert werden soll die individuelle Gesundheit und die gemeinschaftliche Begegnung durch Nutzung und Aneignung des öffentlichen Raumes.

Projekt:	„25 JAHRE GELEBTE NACHBARSCHAFT“
Träger:	Parkgemeinschaft August-Lütgens-Park
Summe:	€ 2.068,-

Das im Mai 2011 durchgeführte Auftaktfest wurde von ca. 1000 Anwohnern aus Altona-Altstadt besucht. Einige gesundheitsfördernde Aktivitäten (Klettern, Boule, offene Spielangebote) etablierten sich auch nach dem Fest als regelmäßiges Angebot im Stadtteil.

Projekt:	„SEELISCHE GESUNDHEIT“
Träger:	Billenetz – Bildung und Lernen
Summe:	€ 2.050,-

Eine mehrsprachige Broschüre als Wegweiser zu psychosozialen Hilfen und Angeboten in Billstedt und Horn wurde entwickelt und gedruckt.

Projekt:	„BILDUNG BEGINNT IM MAGEN“
Träger:	SchlauFox e. V.
Summe:	€ 2.669,09

Praxis- und handlungsorientierte Ernährungserziehung durch Kochkurse für Schüler/innen der Stadteilschule Bahrenfeld. Neben dem Thema „Gesunde Ernährung“ wurde auch die Sprachkompetenz gefördert.

Projekt:	„STRESSPRÄVENTION FÜR BELASTETE FRAUEN AUS LURUP“
Träger:	BÖV 38 e. V.
Summe:	€ 1.332,-

Im zweitägigen Workshop arbeiteten 14 Teilnehmerinnen (teils mit Migrationshintergrund) zu „Stressprävention und -bewältigung“.

Projekt:	FELDENKRAIS-AKTIONSWOCHEN HAMBURG
Träger:	Feldenkrais-Verband Regionalgruppe Hamburg/Nord
Summe:	€ 2.000,-

Graphik- und Druckkosten zur Erstellung von Flyern, Broschüren und Postkarten für die Feldenkrais-Aktionswoche.

HAG – Der Vorstand

Vorsitzende:

Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf | Psychotherapeutenkammer

Stellvertretende Vorsitzende:

Anette Borkel, Hamburger Volkshochschule | Norbert Lettau, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Amt für Gesundheit

Schatzmeister/in:

Günter Ploß (bis 31.03.2011) | Kathrin Herbst (seit 05.04.2011), Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)

Vorstand im Amt bestätigt

Bei der Mitgliederversammlung am 20. September wurden in den HAG-Vorstand gewählt: Axel Herbst (AK Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt), Susanne Lohmann (Hebammenverband), Arthur Montada (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) sowie Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer (Psychotherapeutenkammer/UKE).

Aus der Mitte der entsandten und gewählten Mitglieder wurden die bisherigen Amtsinhaber/innen bestätigt: Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer, Vorsitzende
Anette Borkel, stellvertretende Vorsitzende
Norbert Lettau, stellvertretender Vorsitzender bis 31.12.2011

Kathrin Herbst, Schatzmeisterin
Herzlichen Glückwunsch!



Auf Wiedersehen!

Verabschiedet hat sich die HAG-Mitgliederversammlung von Vorstandsmitglied Winfried Schwehn, der bisher den UV Nord im HAG-Vorstand vertreten hat. Vielen Dank für die Zusammenarbeit! Neuer Entsandter für den UV Nord ist Sebastian Schulze.

Für Norbert Lettau, der als Vertreter für die Gesundheitsbehörde erneut als stellvertretender Vorsitzender gewählt wurde, war es die letzte Mitgliederversammlung: Zum Jahresende trat der Mitbegründer der HAG in den Ruhestand. Mit Lettau scheidet ein Gesundheitsförderer der ersten Stunde aus der HAG aus.

Schon im April 2011 verließ Günter Ploß die HAG.

Die HAG bedankt sich für die ehrenamtliche Mitarbeit und wünscht für die Zukunft alles Gute!

Vorstandsmitglieder

Dr. Wolfgang Busse, KISS c/o Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e. V. | Michael Edele, Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e. V. | Axel Herbst, Beratungs- und Informationsstelle Arbeit & Gesundheit | Petra Kolle, Apothekerkammer Hamburg | Susanne Lohmann, Hebammenverband Hamburg e. V. | Arthur Montada, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege | Beate Proll, Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) | Dr. Christa-Maria Ruf, Bezirklicher Öffentlicher Gesundheitsdienst Hamburg | Prof. Dr. Rainer Richter, Psychotherapeutenkammer Hamburg | Klaus Schäfer, Ärztekammer Hamburg | Ullly Schnee, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft | Winfried Schwehn (bis 20.09.2011), Sebastian Schulze (seit 01.10.2011), UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V.

Die Geschäftsstelle



Das HAG-Team 2011

Geschäftsführung und Verwaltung

Susanne Wehowsky

Geschäftsführung

Tel: 040 2880364-11

Mail: susanne.wehowsky@hag-gesundheit.de

Annette Schmidt

Verwaltung

Tel: 040 2880364-0

Mail: annette.schmidt@hag-gesundheit.de

Elisabeth Lohs (bis 11/2011)

Sekretariat | Telefonzentrale | Verwaltung

Monika Weiser

Assistenz Management

Tel: 040 2880364-1

Mail: monika.weiser@hag-gesundheit.de

Referentinnen

Petra Büchter (bis 12/2011)

Gesundheitsförderung im Setting Kita

Dörte Frevel

Gesundheitsförderung und Ernährung | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel: 040 2880364-17

Mail: doerte.frevel@hag-gesundheit.de

Maria Gies

Projektkoordinatorin Psychosoziale Gesundheit in der Kita

Tel: 040 2880364-13

Mail: maria.gies@hag-gesundheit.de

Petra Hofrichter

Gesundheitsförderung und soziale Lage | stellvertretende Geschäftsführung

Tel: 040 2880364-14

Mail: petra.hofrichter@hag-gesundheit.de

Christine Orlt

Medienerstellung | Internet | Veranstaltungsorganisation

Tel: 040 2880364-12

Mail: christine.ortl@hag-gesundheit.de

Wiebke Sannemann

Gesundheitsförderung im Alter | Bewegung | Pakt für Prävention

Tel: 040 2880364-18

Mail: wiebke.sannemann@hag-gesundheit.de

Wissenschaftliche Mitarbeit

Silke Bornhöft | Karina Kalinowski | Martina Schroeder
Franziska Bomba

Freie Mitarbeiterinnen

für Ernährungsberatung und projektbezogene Unterstützung

Praktikantinnen

Christiane Fedtke | Denis Mrcic | Tatjana Stock
Rebecca Süselbeck | Rebekka Vierboom

Die Mitglieder der HAG

Ärztliche Institutionen und Verbände

Ärzttekammer Hamburg | Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e. V. – Landesverband Hamburg | Hamburger Sportärztebund e. V., Universität Hamburg – FB Sportwissenschaft HARTMANNBUND Verband der Ärzte Deutschlands – LV HH e. V. Hausärzterverband Hamburg e. V. | Kassenärztliche Vereinigung Hamburg | MARBURGER BUND Verband der angestellten und beamteten Ärzte Deutschlands – LV HH e. V. | NAV – Virchow-Bund – LV Hamburg | Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. – Landesverband Hamburg

Apotheker und Apothekerinnen

Apothekerkammer Hamburg | Hamburger Apothekerverein e. V.

Arbeitskreise

AK Ernährung, Kinder, Schule | AK Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt | AK Selbstbestimmtes Altern | AK Sexualität

Eltern-, Frauen-, Pädagogenverbände

Deutscher Lehrerverband Hamburg | Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Landesverband Hamburg | Hamburger Elternbund e. V. | Landesfrauenrat Hamburg, Arbeitsgemeinschaft Hamburger Frauenorganisationen | pro fem e. V. – Verbund Hamburger Frauen- und Mädcheneinrichtungen

Gesundheitsorganisationen

AIDS-Hilfe Hamburg e. V. | Arbeitsgemeinschaft Allergiekranke Kind, Regionalgruppe Hamburg | Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e. V. | Beratungs- und Informationsstelle Arbeit & Gesundheit | Deutscher Diabetiker-Bund/LV Hamburg e. V. | Hamburger Krebsgesellschaft e. V. Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V. | Hebammen Verband Hamburg e. V. | Herz InForm | PatientenInitiative e. V. psygesa – Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz e. V. | pro familia – LV Hamburg e. V. | Zentrale für Ernährungsberatung e. V.

Krankenkassen

AOK Rheinland/Hamburg | Betriebskrankenkassen – Landesverband NORDWEST | IKK classic | Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) – Landesvertretung Hamburg

Psychotherapeutische Institutionen und Verbände

Deutsche Psychotherapeutenvereinigung – Landesgruppe Hamburg | Psychotherapeutenkammer Hamburg

Herzlich willkommen

Neue Mitglieder seit 2011 sind:

- psygesa – Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz e. V.
- Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.

Sonstige Verbände / Vereine

Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokraten im Gesundheitswesen | Arbeitskreis Gesundheitspolitik der CDU | Beratung für Auffällige KraftfahrerInnen Hamburg-Nord e. V. | VCI Nord – Verband der Chemischen Industrie e. V. – Landesverband Nord | Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe Regionalverband Nord-west e. V. | Deutscher Kinderschutzbund e. V. – Landesverband Hamburg | Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH | Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbh | Hamburger Sportbund e. V. | Hamburger Volkshochschule | Landes-Seniorenbeirat Hamburg | NichtraucherSchutz Hamburg e. V. | Such(t)- und Wendepunkt e. V. | Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V. | Verband für Turnen und Freizeit, Landesorganisation Hamburg | Verbraucherzentrale Hamburg e. V. | ver.di Landesbezirk Hamburg | Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten e. V.

Staatliche Stellen

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration | Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz | Behörde für Schule und Berufsbildung – Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung | Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege | Deutsche Rentenversicherung Nord

Wohlfahrtsverbände

Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e. V. Caritasverband für Hamburg e. V. | Deutsches Rotes Kreuz – Landesverband Hamburg e. V. | Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e. V.

Zahnärztliche Institutionen

Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahn-pflege in Hamburg e. V. - LAJH | Zahnärztekammer Hamburg

Medienspiegel 2011

Auswahl von Berichten über die Arbeit der HAG in den Medien

Medium	Datum / Ausgabe	Anlass / Thema
Hamburger Abendblatt	28.01.2011	Verpflegungssysteme / Was in der Kita auf den Tisch kommt
Der Paritätische	01 / 2011	Projektförderung / „Hör mal, wie mein Herz schlägt“
Der Paritätische	01 / 2011	HAG allgemein / Bewegung fängt im Alltag an
Die Welt	07.02.2011	Schulverpflegung / Zu wenig Vitamine in der Schul-Kantine
Walddörfer / Alstertaler Markt Wochenende	10. KW 2011	Ernährungsberatung / Bei oder Brei?
HH 1	02.05.2011	Beitrag zum Ernährungsbaukasten / Ausschreibung Gesunde Schule
Evangelische Kitazeitung	17.04.2001	Hinweis HAG / Glauben, Geld, Gesundheit
Hinz und Kunzt	Ausgabe 220 / Juni 2011	Broschüre / „Jeder Mensch hat das Recht auf einen würdigen Tod“
Hamburg Journal	31.04.2011	Broschüre / Hinweis Nachrichten HH Journal
B. Z. Berlin	01.06.2011	Broschüre / Früher Tod: Obdachlose sterben 30 Jahre früher
Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche www.nordelbien.de/nachrichten	01.06.2011	Broschüre / Krankheit, Tod, Trauer bei Obdachlosen
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de	01.06.2011	Broschüre / Krankheit, Tod und Trauer bei Menschen ohne Wohnraum – ein gesellschaftliches Tabuthema
Pinneberger Tageblatt Quickborner Tageblatt Schenefelder Tageblatt Wedel-Schulauer Tageblatt Barmstedter Zeitung (Online-Ausgabe)	01.06.2011	Broschüre / Unwürdige Todesumstände bei Obdachlosen
RTL – Hamburg / Kiel	01.06.2011	Broschüre / Bericht (Länge 3:09)
Hamburger Abendblatt	01./02.06.2011	Broschüre / Programm am Mittwoch / Guten Abend... Neue Broschüre für Obdachlose
Hamburger Morgenpost	03.06.2011	Broschüre / Zahl des Tages
Süddeutsche Zeitung	03.06.2011	Broschüre / Obdachlose sterben jung
Die Welt	03.06.2011	Broschüre / Obdachlose werden oft ungenügend behandelt
Die Tageszeitung	07.06.2011	Broschüre / Krepieren auf der Straße
PPM PRO Pflegemanagement	15.06.2011	Broschüre / Menschen beim Sterben begleiten
Neue Kirchenzeitung	19.06.2011	Broschüre / Obdachlose sterben allein
ERF – Der Sender für ein ganzes Leben	21.06.2011	Broschüre / Unterversorgt – Hilfe für Obdachlose

Medienspiegel 2011

Medium	Datum / Ausgabe	Anlass / Thema
Gesunde Städte Nachrichten	01/2011 Juni 2011	Konferenzbericht / „Alter, was geht?“ – Regionalkonferenz
Hamburg. Deine Perlen. Newsletter	Ausgabe 4 Juni 2011	Gesundheitsförderung mittendrin – neue Koordinierungsstelle
Eppendorfer	07/08-2011	Broschüre / Hartes Leben, früher Tod
Hamburger Ärzteblatt	08/2011	Broschüre / Sterbende begleiten
Hamburg 1	22.08.2011	Bio-Brotboxen an Grundschulen verteilt
Hamburger Abendblatt	22.08.2011	14.000 Bio-Brotboxen an Hamburgs Erst- klässler verteilt
Hamburger Abendblatt	27.08.2011	HGP / Firmen gesucht, die sich für ihre Mitarbeiter einsetzen
Altonaer Wochenblatt	07-09.2011	Bio-Brotboxen wirbt für ein gesundes Frühstück
Elbe Wochenblatt	12.10.2011	Zwei gesunde Schulen
Hamburger Abendblatt	12.10.2011	Stadtteil / Das Herz von Rothenburgsort schlägt wieder
Heilberufe	10/2011	Broschüre / Wenn wohnungslose Menschen sterben
Die BKK	10/2011	Kranke Wohnungslose besser versorgen
Hamburger Wochenblatt, Barmbek	19.10.2011	Gesunde Schule / Stadtteilschule preisgekrönt
Hamburger Ärzteblatt	12/2011	Veranstaltung / Organisierte Unzuständigkeit
Hamburger Wochenblatt, Bergedorf	20.12.2011	SIDS / Aktiv gegen den plötzlichen Kindstod

Einblicke in die Arbeit 2012

GUT DRAUF – Bewegen, entspannen, essen – aber wie!

Seit dem 1. März 2012 ist die HAG zuständig für die Landeskoordination GUT DRAUF in Hamburg.

Als Landeskoordination für die Jugendaktion GUT DRAUF der BZgA begleitet die HAG Einrichtungen im GUT DRAUF-Prozess von der Anmeldung bis zur Zertifizierung als Partner.

GUT DRAUF
Bewegen, entspannen,
essen – aber wie!
Eine Jugendaktion der
Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung

GUT DRAUF-Partnerinnen und Partner aus den Handlungsfeldern Schule, Betrieb, Sportverein, Jugendeinrichtungen, Jugendreisen und Jugendunterkünfte bieten Jugendlichen gesundheitsförderliche Angebote, die Spaß machen und sie dazu motivieren, gesundheitsförderliches Verhalten ganz selbstverständlich in den Lebensalltag zu integrieren. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung des Bewegungs- und Ernährungsverhaltens und der Stressregulation bei Jugendlichen.

Die HAG unterstützt als Landeskoordination Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendbildung bei der Umsetzung des GUT DRAUF-Konzeptes und vernetzt sie miteinander und mit anderen wichtigen Akteuren der Gesundheitsförderung

Die HAG unterstützt als Landeskoordination Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendbildung bei der Umsetzung des GUT DRAUF-Konzeptes und vernetzt sie miteinander und mit anderen wichtigen Akteuren der Gesundheitsförderung

Herzlich willkommen im HAG-Vorstand



Klaus-Peter Stender (BGV) und Dr. Matthias Gruhl (BGV)

Seit Februar ist Christa Herrmann, die neue Geschäftsführerin von KISS, die Entsandte für KISS/Der PARITÄTISCHE im HAG-Vorstand. Sie hat die Nachfolge von Dr. Wolfgang Busse angetreten, der im April eine neue Aufgabe beim PARITÄTISCHEN übernommen hat.

Die Gesundheitsbehörde wird im HAG-Vorstand seit 1. Februar durch Dr. Matthias Gruhl vertreten, Amtsleiter Gesundheit. Der Nachfolger von Norbert Lettau wurde bei der Mitgliederversammlung am 26. April zum stellvertretenden Vorsitzenden der HAG gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Hamburger Gesundheitspreis



Alle zwei Jahre verleiht die HAG den Hamburger Gesundheitspreis für Betriebe, Wirtschaft und Verwaltung. Bei der feierlichen Preisverleihung am 11. April 2012 in der Handelskammer Hamburg erhielten fünf Betriebe die Auszeichnung durch die HAG-Vorsitzende Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer (r.), die Gesundheitsssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks (2. v. l.) und den Handelskammer-Präses Fritz Horst Melsheimer (l.) :

- DRK Sozialstation Lokstedt (5. v. l.)
- Sander Bau (2. v. r.)
- Eppendorf Instrumente (4. v. r.)
- Olympus Europa Holding (3. v. r.)
- EON Hanse (3. v. l.)

Qualitätsentwicklung in 2012

Die Fortbildungsreihe 2011 bot einen breiten und facettenreichen Einstieg in das umfangreiche Gebiet „Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung“, bei der die Teilnehmenden praxistaugliche Methoden und Instrumente erproben konnten. Anhand zahlreicher positiver Rückmeldungen wurde der Erfolg dieser Reihe zu großen Teilen bestätigt. Die Teilnehmer/innen wünschten sich zudem Vertiefungen in den bereits angebotenen Themenfeldern oder ein weiteres Angebot im Bereich Qualitätsentwicklung. Das Thema wird deshalb auch im Jahr 2012 in einer weiteren Fortbildungsreihe in Hamburg transportiert.

Diese dreiteilige Workshopreihe wird von der BGV und den Gesetzlichen Krankenkassen (GKV) finanziert und in Kooperation mit der HAG mit dem Projekt Regionaler Knoten konzipiert bzw. durchgeführt.

Pakt für Prävention im Jahr 2012

Nach dem Start der neuen Phase „Gesund alt werden in Hamburg!“ arbeiten die Foren bis Ende März 2012 an einer gemeinsamen Zielformulierung und Maßnahmenplanung zu den Schwerpunkten:

- Zu Hause im Quartier – kurze Wege – soziale Kontakte – Lebensqualität
- Bewegungsförderung und Gesunderhaltung
- Gesundheitsförderung in Pflegesituationen



Die Ergebnisse werden in einem Rahmenprogramm zusammengefasst und auf dem Kongress am 06. und 07.09.2012 von den Unterzeichner/innen des Paktes für Prävention verabschiedet.

Auf diesem 1,5tägigen Kongress werden ebenfalls erste Ergebnisse bei der Umsetzung des Rahmenprogramms „Gesund aufwachsen in HamburgO!“ vorgestellt und die dritte Lebensphase „Gesund leben und arbeiten!“ gestartet.

Tag der Schulverpflegung 2012

Die norddeutschen Vernetzungsstellen Schulverpflegung Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg veranstalten den Tag der Schulverpflegung 2012 am 26.09.2012. Im Februar erarbeiteten die Koordinator/innen in Abstimmung mit den jeweiligen Länderreferent/innen ein gemeinsames Konzept zur Umsetzung des Tages in Norddeutschland. Die Arbeitsgruppe verständigte sich auf Rezepte, die den Caterern für den Aktionszeitraum empfohlen werden sollen, die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen zur Ernährungsbildung an Schulen. Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg plant einen Aktionstag in ausgewählten Schulen am Vormittag des 26. September. Am Nachmittag findet die Jahrestagung 2011 statt. Hier wie in den Schulaktionen wird das Thema Nachhaltigkeit eine besondere Rolle spielen. Einmal im Hinblick auf das Modellprojekt: „Regionale Produkte der Saison in der Schulverpflegung“ als auch im Rahmen der Kooperation mit der Arbeitsgruppe „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“, UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Schwerpunkt: Ernährung.

Zentrum für Bewegungsförderung Nord – Wie geht es weiter?

Die Strukturen und Arbeitsergebnisse des Zentrums für Bewegungsförderung Nord werden über die Projektlaufzeit hinaus in das Landesprogramm der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) „Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“ eingebunden und weitergetragen, aktuell im Zieleprozess „Gesund alt werden in Hamburg!“. Ebenso wird die Vernetzung und Kooperation mit dem Regionalen Knoten weiterbestehen, wie auch im Projekt SAGLIK – eine projektbezogene Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW).

Mit den erarbeiteten Medien (z. B. Postkarten, Broschüren, Loseblattsammlung, Ausstellung) wird der Bereich „Bewegungsförderung im Alter“ weiterhin öffentlichkeitswirksam unterstützt.

Gesund aufwachsen für alle! Start der gemeinsamen Initiative für Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten in Hamburg

Nach dem Auftakt zum kommunalen Partnerprozess am 30. November fanden in vielen Bundesländern Fachveranstaltungen zum Thema Aufbau von Präventionsketten statt. So auch in Hamburg. Hier verknüpften die Akteure den gemeinsamen Prozess mit den Aktivitäten rund um den Pakt für Prävention. Am 14. Februar luden die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die BGV und der Regionale Knoten in der HAG die Hamburger Akteure zu einem gemeinsamen Lernprozess ein, mit dem Ziel Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten zu fördern.

„Meine Kolleginnen werden immer jünger“ – Älter werden im Beruf der Erzieherin, des Erziehers

Zu diesem Thema veranstaltet das Netzwerk Gesunde Kita am 23.05.2012 eine Fachtagung für Erzieherinnen und Erzieher, Kita-Leitungen, Fachleute und Vertretungen der Träger und Verbände und Institutionen, die mit und für Kitas arbeiten. Die Tagung findet im Rudolf-Steiner-Haus statt.

Tagung Gesundheitsförderung und Selbsthilfe

Menschen mit gesundheitlichen Problemen oder besonderem Unterstützungsbedarf zu erreichen bzw. zu aktivieren ist immer dann eine Herausforderung, wenn sie sozial benachteiligt sind.

Dies gilt für viele Handlungsfelder, so auch für Gesundheitsförderung und Selbsthilfeförderung. Wie kann es den professionellen Akteuren gelingen, die Teilhabe und Selbstbestimmung der Menschen zu fördern? Die HAG lädt gemeinsam am 18.04.2012 mit der BGV und KISS zu einer Fachtagung ein.





Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) macht sich für Gesundheitsförderung und Prävention stark. Sie ist eine landesweit arbeitende Vereinigung und verbindet Akteure aus allen entscheidenden Sektoren und Arbeitsfeldern miteinander. Die HAG will die Gesundheitschancen von sozial Benachteiligten fördern, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten verbessern und die psychosoziale Gesundheit stärken. Dazu koordiniert und vernetzt sie gesundheitsfördernde Aktivitäten und Projekte. Die HAG ist unabhängig und gemeinnützig. Sie wird gefördert von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und den Hamburger Krankenkassen (GKV). Hinzu kommen freiwillige Mitgliedsbeiträge und Spenden.

www.hag-gesundheit.de | Telefon 040 2880364-0